

SÜDBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN ČESKÉ BUDĚJOVICE
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT
INSTITUT FÜR GERMANISTIK

DIPLOMARBEIT

**Zwischen Verklärung und Verhängnis. Die Wende von
1989 in der deutschen Literatur**

**Between Nostalgia and Disaster. The Change of 1989 in
Literature Written in German**

Betreuerin: doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D.

Verfasserin: Nikola Kelblová

Studienfach: D-NJ/SŠ

České Budějovice 2011

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci na téma „Zwischen Verklärung und Verhängnis. Die Wende von 1989 in der deutschsprachigen Literatur“ vypracovala samostatně a použila jen pramenů, které cituji a uvádím v příložené bibliografii.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným stanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice, 10. 12. 2011

Nikola Kelblová

Danksagung

Ich möchte mich bei doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D. für die Betreuung meiner Diplomarbeit, die sprachliche Korrektur und die wertvollen Ratschläge ganz herzlich bedanken.

Meine nächste Danksagung widme ich meiner Familie für ihre Geduld und Unterstützung.

Anotace

Tématem této diplomové práce je motiv společenského převratu roku 1989 ve vybraných textech německy psané literatury. Na základě dílčích analýz jednotlivých románů a hledání společných rysů je cílem práce zodpovědět otázku, existuje-li jednotná topika či dokonce poetika převratu z roku 1989. Analytické části předchází charakteristika literárně-historického kontextu tohoto období. Další kapitoly se zabývají konkrétními romány, kde je pomocí citací z textu poukazováno na ztvárnění společenských poměrů a událostí okolo převratu. Důraz je zde především kladen na autory „druhé vlny“, kteří se tematice roku 1989 podrobně věnovali, neboť převrat osobně zažili a mohli tak čerpat z vlastních zkušeností. V závěru jsou shrnuty poznatky z rozborů jednotlivých děl ohledně literalizace doby převratu.

Annotation

Das Thema dieser Diplomarbeit ist das Motiv der gesellschaftlichen Wende im Jahre 1989 in ausgewählten Werken der deutschsprachigen Literatur. Auf der Basis von Teilanalysen einzelner Romane und Suche nach gemeinsamen Hauptzügen ist das Ziel der Arbeit die Frage zu beantworten, ob ein Einheitsthema oder Poetik der Wende aus dem Jahre 1989 existiert. Dem analytischen Teil geht die Charakteristik des literarisch-historischen Kontextes vorher. Die nächsten Kapitel befassen sich mit den konkreten Romanen, wo mit der Hilfe von Zitierung aus dem Text auf die Gestaltung der gesellschaftlichen Umstände und Ereignisse dieses Zeitabschnitts hingewiesen wird. Es werden vor allem die Autoren der sog. zweiten Welle betont, die sich ausführlich der Thematik des Jahres 1989 widmeten, denn sie haben die Wende persönlich erlebt und konnten deshalb aus eigenen Erfahrungen schöpfen. Am Schluss sind alle Kenntnisse aus der Analyse der einzelnen Werke hinsichtlich der Literarisierung der Zeit der Wende zusammengefasst.

Anottation

The topic of this dissertation is the motif of social revolution of the year 1989, in selected articles of German written literature. Through the specific analysis of individual novels and the search for common characteristics, the aim of this work is to answer the question whether there is some unifying topic or poetics of the 1989 revolution. The characteristics of the literary – historical contexts of this period precede the analytical part. Following chapters deal with concrete novels, with the help of citations from the text, to the depiction of social conditions and events around the revolution. The focus is mainly on the authors of the "second wave", who were specifically dealing with the issue of the year 1989, because they personally witnessed the revolution so they were able to derive from their own experiences. The conclusion is a summary of the findings from the analysis of individual writings regarding the literalization of the era of the revolution.

INHALTVERZEICHNIS

1. Einleitung	8
2. Die Wende von 1989 in Europa	9
2.1. Historischer Überblick	9
2.2. Die Ereignisse in Deutschland	10
2.2.1. Der Mauerfall	11
2.2.2. Deutschland gewinnt seine Einheit wieder	15
2.3. Die Situation in Österreich	18
2.4. Das Jahr 1989 und die „Samtene Revolution“ in der Tschechoslowakei	20
3. Die Wende von 1989 in ausgewählten Werken der deutschsprachigen Literatur	22
3.1. Thomas Brussig: <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i>	22
3.1.1. Thomas Brussig und die Wende	22
3.1.2. <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> : Inhaltsangabe	24
3.1.3. Das Motiv der Wende	29
3.2. Robert Menasse: <i>Schubumkehr</i>	34
3.2.1. Robert Menasse und die Wende	34
3.2.2. <i>Schubumkehr</i> : Inhaltsangabe	35
3.2.3. Das Motiv der Wende	41
3.3. Günter Grass: <i>Unkenrufe</i>	46
3.3.1. Günter Grass und die Wende	46
3.3.2. <i>Unkenrufe</i> : Inhaltsangabe	49
3.3.3. Das Motiv der Wende	52
3.4. Libuše Moníková: <i>Verklärte Nacht</i>	56
3.4.1. Libuše Moníková und die Wende	56
3.4.2. <i>Verklärte Nacht</i> : Inhaltsangabe	57
3.4.3. Das Motiv der Wende	62
4. Zusammenfassung	67
5. Resumé	70
6. Literaturverzeichnis	73

1. EINLEITUNG

In meiner Magisterarbeit möchte ich mich ausführlich mit der Literarisierung der Wende von 1989 in der deutschsprachigen Literatur befassen. Im Jahre 2009 waren es zwanzig Jahre seit dem Fall der Berliner Mauer. Das war etwas Unvergessliches, ein spektakulärer Moment, den alle lange in Erinnerung behalten werden. Die ganze Welt feierte dieses Ereignis, das einen Neuanfang für alle Länder des damaligen Ostblocks bedeutete. Die Welt verabschiedete sich vom Symbol des Leides, der 9. November 1989 wurde zum Sinnbild der Vereinigung und zur Hoffnung für die Demokratie. Und gerade dieses Jubiläum war für mich der richtige Moment, mich mit diesem weltweit diskutierten Thema zu beschäftigen. In der Forschung wurde das Motiv der Wende vor allem unter dem Aspekt der sog. Ostalgie untersucht, etwa in dem Buch von Dirk Schröter *Deutschland einig Vaterland. Wende und Wiedervereinigung im Spiegel der zeitgenössischen deutschen Literatur*. Dass es sich bei diesem Zugang um ein gesellschaftliches Phänomen handelt, beweist der Erfolg solcher Filme wie *Good Bye Lenin*. In meiner Studie möchte ich diesen Ansatz um eine „mitteleuropäische Perspektive“ erweitern, die allein durch die Wahl der Texte gegeben ist.

Im Zentrum meiner Untersuchung stehen die Romane von Thomas Brussig *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, von Günter Grass *Unkenrufe*, von Libuše Moníková *Verklärte Nacht* und von Robert Menasse *Schubumkehr*. Nach der Analyse der einzelnen Bücher im Kontext des jeweiligen Gesamtwerks sowie im zeitgenössischen Zusammenhang werde ich der Frage nachgehen, ob so etwas wie eine Poetik der Wende existiert, ob es, mit Reiner Kunze gesprochen, nach wie vor „die Mauer in uns“ gibt. Für den literarischen Kontext der von mir untersuchten Texte sind vor allem Romane von Erich Loest, Thomas Brussig und Ingo Schulze von Bedeutung. Während Loests Nikolaikirche Widerstand gegen das totalitäre Regime zeigt, stellt etwa Thomas Brussigs Roman *Helden wie wir* oder Ingo Schulzes *Simple Storys* das Gegenteil zu dieser gehobenen Chronik der Ereignisse dar: Karnevalisierung des Mythos der Wende.

2. DIE WENDE VON 1989 IN EUROPA

2.1. Historischer Überblick

Das Jahr 1989 brachte die größte Veränderung in Mittel- und Osteuropa nach dem Zweitem Weltkrieg. Vor mehr als zwanzig Jahren ist es nämlich zum endgültigen Zusammenbruch der kommunistischen Ära gekommen.

Ich konzentrierte mich in meiner Arbeit auf drei Nachbarländer, die die Ereignisse im Jahr 1989 geprägt haben. In der DDR und in der Tschechoslowakei haben die Völker entschieden, die verlorene Freiheit nach langer Zeit mit allen Mitteln wieder zu gewinnen, Österreich hat durch den Fall des Eisernen Vorhangs seine Rolle in (Mittel-) Europa neu definieren müssen.

Der Verlauf der Revolution in der DDR gehörte zu den schwierigsten und zu den längsten in Europa. Der ganze Prozess endete mit dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989. Als Abschluss der deutschen Revolution kann man symbolisch auch die Vereinigung am 3. Oktober 1990 betrachten, wo das deutsche Volk wieder einen gemeinsamen Weg fand. Die plötzliche Vereinigung brachte aber mehr Probleme, als alle Menschen und Politiker gedacht haben.

In Österreich waren die Veränderungen nicht so dramatisch wie in Deutschland. Die Wende von 1989 brachte eine Verbesserung der Verhältnisse zwischen Österreich und Ungarn, die für lange angespannt waren. Schon im Mai fing der Abbau der Grenzanlagen zwischen den beiden Ländern an. Seit der Öffnung der Grenzen strömten Tausende von Menschen aus der DDR gerade über Ungarn in die Freiheit. Diese Fluchtwege ermöglichten fast 57 Tausend DDR-Bürgern in den Westen auszureisen.

In der Tschechoslowakei kam es bereits am Anfang des Jahres zu Demonstrationen gegen die kommunistische Regierung. Die „Samtene Revolution“, oder auch als „Sanfte Revolution“ bekannt, wurde im November eingeleitet und am 29. Dezember beendet. Alle Ereignisse drehten sich um das Bürgerforum mit Václav Havel an der Spitze.

Im Weiteren möchte ich mich ausführlicher mit dem Verlauf bzw. Auswirkungen der Wende in den drei oben genannten Ländern beschäftigen.

2.2. Die Ereignisse in Deutschland

In Deutschland wurde schon am Anfang des Jahres 1989 allen klar, dass die damalige politische Situation nicht in Ordnung ist. Vorwiegend jüngere DDR-Bürger waren nämlich schon entschlossen das Land endlich zu verlassen. Niemand hat geglaubt und vor allem gehofft, dass der Fall der Mauer so schnell kommt. Im Sommer flüchten Tausende Menschen nach Warschau, Budapest und Prag. Vor allem Prag spielte eine bedeutende Rolle, da für die Ausreise in die Tschechoslowakei kein Visum von den DDR-Bürgern beantragt werden musste. Zu einer Massenflucht kam es dann am 11. September 1989, als Ungarn seine Grenze zu Österreich öffnete. Am 7. Oktober wurde in Ost-Berlin der 40. Jahrestag der Staatsgründung gefeiert. Dagegen demonstrierten die Bürger in Leipzig, Berlin und anderen Städten, die mit dem bekannten Ruf „Wir sind ein Volk!“ eine Welle von Protesten angefangen haben. Die Bilder der Protestierenden gingen um die Welt und jedem Menschen ist klar geworden, dass Deutschland ein neuer Anfang erwartet.

Das SED¹-Politbüro trat am 10. und am 18. Oktober zu Krisensitzungen zusammen², um eine schnelle Lösung zu finden. Der bisher führende SED-Generalsekretär Erich Honecker³ wurde von allen Seiten kritisiert, geriet in die Isolation und musste nach 18-jähriger Amtszeit „aus gesundheitlichen Gründen“ zurücktreten. Die SED-Partei machte ihn für die ganze Situation und Demonstrationen verantwortlich. Sein Nachfolger hieß Egon Krenz⁴, der am 24. Oktober mit vielen Ideen in Bezug auf Reformen das Amt übernimmt. Krenz versuchte das Renomeé der SED zu retten. Trotz dieser Versuche protestierten weiterhin die Volksmassen gegen die Herrschaft der SED-Regierung und lehnten Egon Krenz mit seinen Reformen ab. Das Ziel der Proteste sollte das Ende des sozialistischen Regimes sein.

Am 9. November kam es zur größten Überraschung. Günter Schabowski⁵ verkündete an diesem Tag die sofortige Öffnung der Berliner Mauer und der innerdeutschen Grenze⁶: „Etwas haben wir ja schon getan. Ich denke, Sie kennen das. Nein? Oh. Entschuldigung. Dann

¹ Im Jahre 1946 unter dem Druck der Sowjetunion entstandene politische Partei, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

² M. MÜLLER, Helmut: Weltgeschichte in Schlaglichtern. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Meyers Lexikonverlag 1992, S. 559.

³ Erich Honecker (1912-1994) war ein langjähriger deutscher Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Staatsratsvorsitzender der DDR.

⁴ Egon Krenz, geboren im Jahre 1937, war ein ehemaliger SED-Generalsekretär und Nachfolger von Erich Honecker.

⁵ Günter Schabowski, geboren im Jahre 1929, wurde als ehemaliger SED-Funktionär und Mitglied des Politbüros in der DDR bekannt.

⁶ M. MÜLLER: Weltgeschichte in Schlaglichtern, S. 559.

sage ich es Ihnen. Privatreisen nach dem Ausland können ohne Voraussetzungen beantragt werden... Die zuständigen Abteilungen Pass- und Meldewesen der Volkspolizeikreisämter in der DDR sind angewiesen, Visa zur ständigen Ausreise unverzüglich zu erteilen ... Ständige Ausreise können über alle Grenzübergangstellen der DDR zur BRD beziehungsweise zu Westberlin erfolgen.“⁷ Nach diesem Ereignis reisen Millionen DDR-Bürger nach West-Berlin und in andere westdeutsche Städte. Alle werden mit Sekt und viel Jubel empfangen. Später entstanden viele neue Grenzübergänge. Diese Nacht von 9. auf 10. November 1989 machte nach 28 Jahren alle Menschen in der DDR wieder frei. Die Berliner Mauer wurde zum ersten Mal seit 1961 zum Symbol des Friedens und Freude. Seit diesem Ereignis verlor die SED-Führung beim Volk ihre Glaubwürdigkeit. Am 3. Dezember trat Egon Krenz zurück und somit wurde seit 1949 eine lange und grausame Ära der SED beendet.

2.2.1. Der Mauerfall

Reiner Kunze

Die Mauer

Zum 3. Oktober 1990

Als wir schleiften, ahnten wir nicht,

wie hoch sie ist

in uns

Wir hatten uns gewöhnt

An ihren horizont

Und an die windstille

In ihrem schatten warfen

alle keinen schatten

Nun stehen wir entblößt

⁷ Die große Chronik Welt-Geschichte. Das Ende des Ost-Westkonflikts 1973-1989. Gütersloh/München: Essen Media Verlag 2008, S. 362.

Jeder entschuldigung⁸

Das Thema Mauerfall möchte ich durch ein kurzes, aber sehr aussagekräftiges Gedicht aus dem Jahr 1991 einführen. Es stammt vom deutschen Lyriker und DDR-Dissidenten Reiner Kunze und heißt *Die mauer*. Das Gedicht wurde aus der Sicht eines Ostdeutschen geschrieben. In der ersten Strophe spricht das lyrische Ich über die Vereinigung Deutschlands und äußert sich sehr negativ über die Mauer. Die Ostdeutschen haben trotz des Mauerfalls die Mauer noch immer in sich, sie können sie nicht so leicht loswerden. Sie waren an die Mauer gewöhnt, und plötzlich können sie sich auf nichts mehr ausreden. Jetzt müssen sie sich nur auf sich selbst verlassen. Reiner Kunze kämpft somit gegen die Passivität, die im Jahre 1989 bei jedem zu sehen und zu fühlen war. Es trennt immer noch etwas die Menschen, obwohl die Mauer nicht mehr existiert. Gerade diesem Aspekt möchte ich mich in den ausgewählten Romanen ausführlich widmen.

Am 9. November ist ein Traum wahr geworden – dieser Tag wird von allen als Tag der Deutschen genannt, wie auch der neue Bürgermeister von Berlin, Walter Momper⁹, in einer seiner wichtigsten Rede formuliert: „Ich habe heute Nacht nicht geschlafen – und viele von Ihnen sicher auch nicht. Wer diese Nacht in Berlin erlebt ... hat, der wird den 9. November nie vergessen. Gestern Nacht war das deutsche Volk das glücklichste Volk auf der Welt. Es war der Tag des Wiedersehens zwischen den Menschen aus beiden Teilen Berlins. Es war die Nacht, in der die Mauer ihren trennenden Charakter verloren hat. Das Volk der DDR hat sich diese Freiheit auf der Straße erkämpft – und es hat gestern zum ersten Mal diese Freiheit gefeiert.“¹⁰ Die Berliner Mauer, ein Symbol der Teilung der deutschen Nation, wird nach 28 Jahren zum Sinnbild der Vereinigung. Die Mauer hatte nicht nur die Stadt Berlin geteilt, sondern auch viele Familien und Freunde getrennt. Der Wunsch nach der Freiheit wurde sehr groß und niemand konnte es unterdrücken. Das alte Regime der SED und ihre Parteichefs gehörten zur Vergangenheit. Mit der unerwarteten Öffnung der Grenze zum Westen begann für die ganze deutsche Nation eine neue und glückliche Ära ohne Mauer und Stacheldraht.

Viele deutsche Zeitungen haben den Fall der Berliner Mauer gefeiert, denn für Deutschland war es ein lange ersehnter Moment. Im Ausland sah es aber ein bisschen anders

⁸ Bok, Václav / Pfeiferová, Dana / Šetionová, Dana: Čítanka německých literárních textů. Plzeň: Nakladatelství Fraus 1998, S. 103.

⁹ Walter Momper, ein deutscher Politiker (SPD), der in den Jahren 1989 bis 1991 der Bürgermeister von Berlin war.

¹⁰ Die große Chronik Welt-Geschichte, S. 367.

aus. Man stellte sich etwa folgende Fragen: Wie sollte das Ganze jetzt auf einmal funktionieren, wie ist es plötzlich zur Vereinigung gekommen, sind die Menschen auf so eine große Veränderung vorbereitet oder wie wird die Zukunft von Deutschland aussehen? Ich habe mich durch diese Stimmen inspiriert und erwähne einige Zeitungsartikel, die über die Situation im November 1989 berichten.

Frankfurter Rundschau:

„Die Mauer wurde überwunden, einfach so, weil in der logischen Folge eines von unten erzwungenen Unbaus der DDR sich die Mür vom Existenz garantierenden antifaschistischen Schutzwall in Luft aufgelöst hat, weil das SED–Regime die Bürger nicht mehr daran hindern kann, dorthin zu gehen, wohin sie wollen und können. Die Szenen im nächtlichen Berlin, [...] dieser überwältigende [...] Direktvollzug des fundamentalen Rechts, frei zu ziehen, zeigte unwiderlegbar, was die Ost - Berliner Machthaber in allen Jahren ihrem Volk angetan haben.“¹¹

Aus der Sicht der deutschen Zeitung *Frankfurter Rundschau* sah das Ereignis als Fest der Freiheit aus. Die Bewohner konnten sich ab 9. November frei bewegen und handeln, was 28 Jahre lang verboten war. Das deutsche Volk besiegte die kommunistische Diktatur – eine grausame und gruselige Zeit, wo nicht die Bürger, sondern einige Parteifunktionäre das wichtigste Wort hielten.

Independent (London):

„Es war nicht nur die Landschaft der europäischen Politik, die sich in der vergangenen Nacht plötzlich verändert hat. Es war der europäische Kosmos. Für die meisten heute lebenden Europäer hat die Welt immer an der ostdeutschen Grenze und der Mauer geendet. Auf der anderen Seite waren Dunkelheit und Dämonen. Die Öffnung der Grenze sagt nun, dass die Welt keinen Rand mehr hat. Europa ist wider rund und ganz geworden.“¹²

Die englische Reaktion auf die Novemberereignisse in Deutschland kann man als positiv betrachten. Der Fall der Berliner Mauer wird als ein neuer Anfang verstanden – nicht nur für Deutschland, sondern auch für ganz Europa. Ein Anfang, wonach sich so viele Menschen gesehnt haben.

¹¹ EBERT, Johannes: Chronik des 20. Jahrhunderts. Gütersloh: Chronik Verlag 1999, S. 557.

¹² Vgl. ebd.

Jediot Acharonot (Jerusalem):

„Checkpoint Charlie¹³, der schreckliche, ... zwischen Stacheldraht gedrängte ... Grenzübergang wird in einen Treffpunkt des Friedens und des Dialogs zwischen beiden Teilen des deutschen Volkes verwandelt. Die Realität entwickelt sich schneller als jede Phantasie. Adieu Mauer.“¹⁴

Die Freiheit überall reisen dürfen war für die DDR-Bürger ein neues Gefühl und eine unbeschreibliche Erfahrung. Ab jetzt herrschen neue Regeln, die zum ersten Mal sehr angenehm waren. Die Grenzen markieren jetzt den Anfang der neuen und bis jetzt verbotenen Welt.

Le Figaro (Paris):

„Deutschland wird wieder ein Land mit 80 Millionen Menschen werden, bei weitem das leistungsfähigste und stärkste in Europa. Es wird der Hauptpartner Russlands werden, das Deutschland am nötigsten hat. Das Gleichgewicht zwischen Frankreich und Deutschland, ... das recht und schlecht beibehalten wurde, wird zerbrechen. Man wird ein anderes finden müssen.“¹⁵

Die Meinung der französischen Zeitung *Le Figaro* ist nicht ganz deutlich, man kann eher einen negativen Standpunkt zu diesem Ereignis fühlen. Die französische Zeitung zeichnet das Bild eines, zu neuer Größe heranwachsenden, Deutschlands, das sich aus den nach dem Krieg gewachsenen Partnerschaften lösen und eigene Wege gehen könnte. Es werden Befürchtungen laut, Deutschland könne sich erneut zu einer unberechenbaren Militärmacht entwickeln.¹⁶ Die deutsch-französischen Beziehungen waren immer gespannt und nicht gerade friedlich. Etwa der lange dauernde Streit um das Gebiet Elsass-Lothringen bleibt beiden Nationen tief in Erinnerung. Im Jahre 1989 war plötzlich allen klar, dass der Kampf zwischen Deutschland und Frankreich wieder beginnen kann. Deutschland wird wieder mächtig und davor bekam Frankreich Angst.

New York Times:

„Sie tanzten, weil der tragische Zyklus von Katastrophen, ... zu dem zwei Weltkriege, der Holocaust und der Kalte Krieg gehörten, sich endlich dem Ende zu nähern scheint.“¹⁷

¹³ Der bekannteste Grenzübergang durch die Berliner Mauer zwischen 1961 und 1990.

¹⁴ EBERT: Chronik des 20. Jahrhunderts, S. 557.

¹⁵ Vgl. ebd.

¹⁶ Die große Chronik Welt-Geschichte, S. 366.

¹⁷ EBERT: Chronik des 20. Jahrhunderts, S. 557.

Aus der amerikanischen Sicht werden Freude und Fröhlichkeit beschrieben. Die gute Laune, die so lange gefehlt hat, wird plötzlich wieder entdeckt und verbreitet sich schnell überall.

2.2.2. Deutschland gewinnt seine Einheit wieder

Nachdem die friedliche Revolution in der DDR die Mauer zu Fall gebracht hatte, ging es um eine Erneuerung der DDR – die SED nannte sich unter Führung von Gregor Gysi zunächst SED-PDS, ab Februar 1990 dann Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) und die bisherigen Blockparteien wurden selbstständig.¹⁸ Unter dem Druck der friedlichen, aber machtvollen Demonstrationen der Bürger, war das kommunistische SED-Regime noch vor Ablauf des Jahres 1989 zusammengebrochen.

Wenige Tage nach dem Fall der Berliner Mauer wurde der Dresdner SED-Chef Hans Modrow¹⁹ zum Ministerpräsidenten gewählt. Er löste Willi Stoph ab, der mit seiner Regierung zurückgetreten war. Hans Modrow war einer der wenigen Politiker, die in der Bevölkerung einen guten Ruf hatten. In seiner Rede stellte er vor allem das Thema der Wirtschaft in den Vordergrund: „Die Wirtschaft der DDR aus der Krise zu führen, ihr Stabilität zu verleihen und Wachstumsimpulse zu geben, ist jetzt die wichtigste Aufgabe der Regierung. Nur ein ökonomisch starker Staat kann viel für die Bürger tun. Nur ein wirtschaftlich potenter Staat kann ökologischen Fortschritt erreichen. Nur durch wirtschaftliche Effizienz kann der Lebensstandard erst ein Mal gehalten und, wenn wir das Nötigste geleistet haben, auch gehoben werden.“²⁰ Modrows Kabinett wurde deutlich verkleinert – mit 16 Ministerien dominierten die Politiker der SED. Die neue Regierung sollte eine neue Verfassung vorbereiten und freie Wahlen für die Volkskammer ausschreiben.

Am 28. November kam es dank dem Bundeskanzler Helmut Kohl²¹ zu heftigen Diskussionen um die Zukunft der beiden deutschen Staaten. Ein gemeinsamer Regierungsausschuss, gemeinsame Fachausschüsse und ein gemeinsames parlamentarisches Gremium sollten in einem Übergangsstadium die Grundlage für den geplanten Bundesstaat schaffen. Während dieser Zeit würden sich die beiden deutschen Staaten in einem gemeinsamen Staatenbund, einer so genannten Konföderation, befinden. Bedingung für die

¹⁸ BEIER, Brigitte: Neue Chronik der Weltgeschichte. Gütersloh/München: Chronik Verlag 2007, S. 658.

¹⁹ Hans Modrow war ein ehemaliger deutscher Politiker (geboren 1928) und kurzzeitig auch Regierungschef der DDR.

²⁰ Die große Chronik Welt-Geschichte, S. 365.

²¹ Helmut Josef Michael Kohl war der sechste Bundeskanzler der BRD in den Jahren 1982 bis 1998.

Konföderation sollte die Existenz einer durch freie, gleiche und geheime Wahlen demokratisch legitimierten Regierung in der DDR sein. Der Zehn-Punkte-Plan fand auch die Zustimmung der SPD.²²

In vielen Städten der DDR wurde weiterhin demonstriert, denn die Frage der Zukunft schien unklar. Die ganze Bevölkerung verlangte eine schnelle und einzige Lösung – die Vereinigung beider deutschen Staaten. Die Politiker vor allem im Westen unterstützten diese Idee, denn sie hatten Angst vor einer massenhaften Übersiedlung.

Am 18. März 1990 siegte die Partei CDU²³ bei der Volkskammerwahl. Der Sieg war nicht überraschend und man konnte es erwarten, denn die Partei unterstützte die Vereinigung Deutschlands. Fast alle Menschen wünschten sich die Vereinigung, aber niemand hatte daran gedacht, dass gerade diese Vereinigung so viele Probleme mit sich bringt. Diese Probleme sind noch bis heute zu finden. In Ostdeutschland betrachtet man die Vereinigung als Anschluss und Symbol der Unselbständigkeit. Im Westen klagen die Menschen bis heute darüber, dass das ganze Kapital in den Osten strömte. Die deutsche Mark endete sich nämlich zu 1:3, was vor allem dem Osten sehr geholfen hat. Die Währung im Ostdeutschland hatte bisher keinen großen Wert.

Die Volkskammer beschloss am 23. August den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland zum 3. Oktober 1990. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurden zu neuen Bundesländern²⁴.

Die vier Siegermächte des Zweiten Weltkrieges reagierten ganz unterschiedlich auf den Wiedervereinigungsprozess: die USA positiv, Frankreich und Großbritannien zurückhaltend, die ehemalige UdSSR zunächst ablehnend. Nach längeren Verhandlungen unterzeichneten am 12. September in Moskau die Außenminister der ehemaligen UdSSR, der USA, Großbritanniens, Frankreichs, der BRD und der DDR das Abschlussdokument der sog. Zweiplus-Vier-Gespräche: zum Thema dieser Gespräche zwischen den vier Siegermächten und den beiden deutschen Staaten wurde der Weg zur vollen Souveränität eines vereinten Deutschlands. Die ehemalige UdSSR stimmte der NATO-Mitgliedschaft des vereinigten Deutschlands zu und die DDR verließ den Warschauer Pakt²⁵.

Literarisch beschäftigten sich viele Schriftsteller mit dem Thema der deutschen Wende. Ich habe mir zwei Autoren ausgesucht, die uns in ihren Werken die Ereignisse des Jahres

²² Die große Chronik Welt-Geschichte, S. 365.

²³ Christlich Demokratische Union Deutschlands ist seit 1945 eine Volkspartei in Deutschland. Heutzutage ist die Bundesvorsitzende Angela Merkel auch die Bundeskanzlerin.

²⁴ M. MÜLLER: Weltgeschichte in Schlaglichtern, S. 562.

²⁵ BEIER: Neue Chronik der Weltgeschichte, S. 658.

1989 mit Komik und einer humanen Idee vorstellen: es geht um den Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenalle* von Thomas Brussig und die Erzählung *Unkenrufe* des Nobelpreisträgers Günter Grass.

2.3. Die Situation in Österreich

Der Zerfall des Ostblocks 1989/1990 ließ den Eisernen Vorhang verschwinden. Die Zusammenarbeit Österreichs mit seinen Nachbarn hatte sich deswegen um mehr als vierzig Jahre verspätet. Dank diesem Zerfall gehört Österreich heutzutage zu den stärksten Investoren in den Reformländern.

Der Verlauf der Ereignisse war für Österreich wesentlich ruhiger und ohne größere Proteste. Der Fall der kommunistischen Diktatur in Europa ermöglichte Österreich einen neuen und schnellen Aufschwung in der Marktwirtschaft. Die wichtigste Aufgabe nach dem Jahr 1989 wurde die Klärung der österreichisch-ungarischen Beziehungen.

Am 2. Mai 1989 begann Ungarn mit dem Abbau der Grenzsperranlagen nach Österreich. Knapp zwei Monate später, am 27. Juni, durchschnitten der österreichische Außenminister Alois Mock und sein ungarischer Kollege Gyula Horn den Stacheldraht am Grenzübergang Klingenbach. Am 19. August 1989 fliehen im Rahmen einer Friedensdemonstration der österreichischen Pan-Europa-Bewegung und des ungarischen demokratischen Forums mehr als 600 DDR-Bürger bei Sopron von Ungarn nach Österreich²⁶.

Am 11. September öffnete Ungarn endgültig alle Grenzen nach Österreich und erlaubte den DDR-Bürgern mit Hilfe eines improvisierten Tricks bei der Visumvergabe die Ausreise nach Westdeutschland. Zwischen 40.000 und 50.000 Ost-Deutsche wurden mit Bussen zur deutschen Grenze nach Passau gebracht.

Am 2. Dezember kommt es zur Aufhebung der Visumpflicht für Bürger der Tschechoslowakei. In den nächsten Tagen kommen mehr als 100.000 Personen auf Kurzbesuch nach Österreich, insbesondere nach Wien.

Der oberösterreichische Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und der Kreisvorsitzende von Südböhmen, Dipl. Ing. Miroslav Šenkýř, durchschneiden am 11. Dezember 1989 an der oberösterreichisch-tschechischen Grenze den Draht des Eisernen Vorhangs. Beim Grenzübergang Guglwald²⁷ erinnert seit 1999 das „Mahnmal Eiserner Vorhang“ an die überkommene Teilung Europas.²⁸ Jiří Dienstbier wurde unter dem neu gewählten tschechoslowakischen Präsidenten Václav Havel im Dezember 1989 zum Außenminister der Tschechoslowakei ernannt. Am 17. Dezember 1989 schnitten er und der damalige österreichische Außenminister Alois Mock gemeinsam mit einem Bolzenschneider den

²⁶ <http://www.1989-2009.at/?story=11>. [zit. 2011-06-07].

²⁷ Guglwald ist ein Ortsteil in Oberösterreich im Bezirk Rohrbach.

²⁸ <http://www.1989-2009.at/?story=11>. [zit. 2011-06-07].

Stacheldraht des tschechisch-österreichischen Grenzzauns zwischen Hatě und Kleinhaugsdorf durch und unterstrichen damit den Fall des Eisernen Vorhangs.²⁹ Dieses Bild wurde in der ganzen Welt berühmt und bleibt bis jetzt vor allem bei der tschechischen und österreichischen Bevölkerung tief in Erinnerung.

Die Nationalratswahl am 7. Oktober 1990 war die 18. Nationalratswahl in der Geschichte der Republik Österreich. Zur stärksten Partei wurde die SPÖ³⁰ unter Bundeskanzler Franz Vranitzky. Die SPÖ verlor zwar Stimmen, konnte aber ihre Mandatszahl halten. Starke Verluste musste die ÖVP³¹ unter Josef Riegler hinnehmen, sie wurde zweitstärkste Partei. Der große Gewinner wurde aber der demagogische rechte Flügel von Jörg Haiders FPÖ³² mit doppelt so viel Stimmen wie im Jahr 1983. Die Partei hatte durch undemokratische und xenophobe Einstellungen Angst verbreitet. Viele Österreicher hatten damals Angst vor der Öffnung Europas. Dieses Thema hat Robert Menasse literarisch in seinem Roman *Schubumkehr* verarbeitet.

²⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Ji%C5%99%C3%AD_Dienstbier. [zit. 2011-06-07].

³⁰ Sozialdemokratische Partei Österreichs gehört zu den ältesten Volksparteien Österreichs. Ihr Name hat sich im Verlauf der Jahre mehrmals verändert. Bis 1934 wurde sie als Sozialdemokratische Arbeiterpartei bekannt, in den Jahren 1945 bis 1991 dann als Sozialistische Partei Österreichs. Erst dann 1991 entstand ihr heutiger Name.

³¹ Österreichische Volkspartei ist neben SPÖ die größte Partei in Österreich. Die ÖVP existiert seit dem Jahr 1945.

³² Freiheitliche Partei Österreichs wurde im Jahre 1956 gegründet und bezeichnet sich seitdem als eine rechtspopulistische Partei.

2.4. Das Jahr 1989 und die „Samtene Revolution“ in der Tschechoslowakei

Im Jahre 1989 wurde die Situation in der Wirtschaft immer komplizierter, der Abstand zum Weltmarkt nahm zu, immer größer wurde die Enttäuschung der Bevölkerung von den nicht funktionierenden wirtschaftlichen Reformen. Auch die notwendige Demokratisierung des politischen Systems blieb aus.

Bereits im Januar kam es anlässlich des Jahrestages der Selbstverbrennung des Studenten Jan Palach³³ zu Massendemonstrationen. Die Konflikte zwischen der Bevölkerung und der kommunistischen Regierung verschärften sich in den folgenden Monaten. In der Tschechoslowakei nutzten die Menschen vor allem Gedenktage, um ihre Meinungen zu äußern. Die größten Demonstrationen spielten sich am 21. August, zum Jahrestag der sowjetischen Okkupation, oder am 28. Oktober ab, an dem Tag der Gründung des Staates. Die emotionalste Massendemonstration hat am 50. Jahrestag der Ermordung des Studenten Jan Opletal³⁴ durch die Nationalsozialisten stattgefunden.

Beeinflusst durch die Veränderungen in den kommunistischen Staaten Osteuropas kam es in der Tschechoslowakei Ende 1989 innerhalb weniger Wochen zu einem weitgehend friedlichen Machtwechsel. Als Beginn der so genannten „Samtenen Revolution“ wird eine Studentendemonstration am 17. November in Prag zum 50. Jahrestag der Schließung der Prager Universität durch die Nationalsozialisten gesehen. Die 50.000 Teilnehmer nutzten die genehmigte Kundgebung, um den Rücktritt des KP-Generalsekretärs Miloš Jakeš³⁵, das Ende des kommunistischen Regimes und die Freilassung politischer Häftlinge zu fordern. Die Sicherheitskräfte lösten die Demonstration gewaltsam auf, viele Demonstranten wurden inhaftiert.

Am 19. November bildeten Menschenrechteaktivisten der Charta 77³⁶ rund um den Schriftsteller Václav Havel in der Tschechischen Republik die politische Bewegung „Bürgerforum“ (Občanské fórum = OF), ein Zusammenschluss verschiedener regimekritischer Gruppen. In der Slowakei wurde die „Öffentlichkeit gegen Gewalt“ (VPN = Veřejnosť proti násilí) als Sprachrohr der Protestbewegung gegründet. Beide Gruppen suchten

³³ Jan Palach verbrannte sich am 19. Januar 1969 aus Protest gegen Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes während des Prager Frühlings.

³⁴ Jan Opletal starb am 11. November 1939 an Folgen einer Schussverletzung. An seiner Beerdigung haben ihn Tausende von Menschen mit dem Gesang der tschechischen Hymne geehrt.

³⁵ Miloš Jakeš, geboren 1922, ist ein ehemaliger tschechoslowakischer Politiker. Am 24. November 1989 trat er zurück.

³⁶ Die Charta 77, eine tschechoslowakische Petition vom Januar 1977, deren Signatäre gegen die Menschenrechtsverletzungen des kommunistischen Regimes kämpften.

den Dialog mit den kommunistischen Machthabern. Während die Massenproteste weiter anhielten, trat am 20. November das Politbüro zurück. Am 24. November folgte das gesamte Zentralkomitee mit Jakeš, nachdem Václav Havel und Alexander Dubček³⁷ auf dem Wenzelsplatz zu den Demonstranten gesprochen hatten³⁸. Seitdem beteiligten sich auch bislang politisch nicht aktive Bürger an den Versammlungen.

Der Ministerpräsident der tschechoslowakischen Föderalregierung, Ladislav Adamec, scheiterte bei Verhandlungen mit dem OF und der VPN. Am 7. Dezember trat Adamec unter dem Druck der Öffentlichkeit zurück. Drei Tage später wurde er als Ministerpräsident durch den Reformkommunisten Marián Čalfa ersetzt, der die Koalitionsregierung der „nationalen Verständigung“ bildete, in der die Kommunisten keine Mehrheit hatten und der unter anderem der Bürgerrechtler Jiří Dienstbier als Außenminister angehörte. Der kommunistische Präsident Gustav Husák³⁹ trat zurück.⁴⁰ Die „Samtene Revolution“ siegt am 24. November durch den Rücktritt der kommunistischen Parteiführung.

Die „Samtene Revolution“ in Prag gipfelt am 29. Dezember. Der noch Anfang des Jahres inhaftierte Bürgerrechtler Václav Havel⁴¹ wird zum Staatspräsidenten der Tschechoslowakei gewählt. Alexander Dubček, Symbolfigur des Prager Frühlings übernahm am Vortag das Amt des Parlamentspräsidenten.

Havel, der das Schlagwort von der „Samtenen Revolution“ prägte, ist das erste nichtkommunistische Staatsoberhaupt seit 1948. Wie in keinem anderen Land Osteuropas besetzen Oppositionelle ungeahnt rasch die Schlüsselpositionen. Als Konsequenz aus ihrem rapiden Machtverfall beschließt die KP am 21./22. Dezember die Umwandlung in eine demokratische Linkspartei.

Der Wende aus der tschechoslowakischen Sicht widmet sich der Roman *Verklärte Nacht* von Libuše Moníková.

³⁷ Alexander Dubček (1921-1992) war ein tschechoslowakischer Politiker und die Leitfigur des Prager Frühlings im Jahre 1968.

³⁸ <http://www.1989-2009.at/?story=11>. [zit. 2011-20-08].

³⁹ Gustav Husák (1913-1991) war von 1975 bis 1989 der neunte Staatspräsident in der Tschechoslowakei.

⁴⁰ <http://www.1989-2009.at/?story=11>. [zit. 2011-20-08].

⁴¹ Der bekannte Dramatiker Václav Havel (5. Oktober 1936-18. Dezember 2011) ist ein tschechischer [Schriftsteller](#) und [Politiker](#), der während der [kommunistischen](#) Herrschaft einer der führenden Regimekritiker der [Tschechoslowakei](#) war. Nach der [Samtenen Revolution](#), an der er wesentlich beteiligt war, war er von 1989 bis 1992 Präsident der Tschechoslowakei. Von 1993 bis 2003 war er [Präsident](#) der [Tschechischen Republik](#).

Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%A1clav_Havel. [zit. 2011-22-08].

3. DIE WENDE VON 1989 IN AUSGEWÄHLTEN WERKEN

3.1. Thomas Brussig: *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*

Am kürzeren Ende der Sonnenallee erschien im Jahre 1999 im Fischer Verlag und ist der dritte Roman des deutschen Schriftstellers Thomas Brussig. Gerade nach zehn Jahren nach der Wende beschäftigte sich der Autor mit dieser Thematik. Unter dem Titel *Sonnenallee* existiert ein Film von Leander Haußmann aus demselben Jahr. Etwas ungewöhnlich ist die Reihenfolge der Entstehung – zuerst ist der Film ins Kino gekommen und erst dann hat Thomas Brussig seinen Roman geschrieben. Für das Thema der Wende hat sich der Autor schon im Jahre 1995 interessiert, als sein bekanntester Roman *Helden wie wir* veröffentlicht wurde.

3.1.1. Thomas Brussig und die Wende von 1989

Thomas Brussig ist im Jahre 1964 in Ost-Berlin geboren. Sein Abitur legte er an einer Baufachschule im Jahre 1984 ab. Erst nach sechs Jahren begann er Soziologie an der Universität in Berlin zu studieren. Seinen Abschluss machte er aber an der Filmschule in Potsdam. Seitdem schrieb er viele Romane und Drehbücher zu erfolgreichen Filmen und wurde somit freiberuflicher Schriftsteller. Für seine Bücher erhielt er sogar einige Auszeichnungen. (wie z. B. den Drehbuchpreis der Bundesregierung für *Sonnenallee* von 1999 oder den Hans-Fallada-Preis von 2000).

In Thomas Brussigs Werken ist auf jeden Fall Satire zu finden. Er machte vor allem auf die Ereignisse im damaligen Osten aufmerksam. Als junger Mann hat er die Wende im Jahre 1989 persönlich erlebt und konnte damit von seinen eigenen Erfahrungen ausgehen. In einem Gespräch äußerte er sich, so wie auch Ingo Schulze, zu der heutigen Meinung der damaligen DDR-Generation: „Wir sind aus einer Generation, wir sind aus der DDR und die gibt es nicht mehr. Wir sehen jetzt, daß wir eine gesamtdeutsche oder gar internationale Leserschaft haben. Die Rolle des DDR-Schriftstellers, der auch noch eine politische Sprachrohrfunktion hatte und das sagen musste, was nicht in der Zeitung steht, diese Rolle werden wir nicht ausfüllen, sondern uns einfach mehr um das Literarische kümmern. Es war auch eine Herausforderung, am Ende der DDR unbekannt zu sein.“⁴²

⁴² <http://www.thomasbrussig.de/Seiten/Interviews/inte4.htm>. [zit. 2011-06-11].

Am Anfang der Karriere wurde Thomas Brussig sehr oft für seine kontroversen Meinungen und Aussagen kritisiert und sorgte oft für Aufsehen. Man hat damals gesagt, dass er guten Geschmack und Humor vermisste. Der Autor hat aber bei allen Lesern Erfolg gehabt und alle überzeugt, dass die Kritiker ganz daneben lagen.

Der Roman *Helden wie wir* wurde zum meistgelesenen Wenderomanen der Zeit. Der Hauptdarsteller Klaus Uhlzsch interessiert sich mehr für die Frauen als für die Politik und den Zustand im Land. Der Autor versuchte das ernste Thema der Wende von einer ironischen und spießigen Seite zu sehen. Ähnlich parodistisch ist mit dem Thema auch der ostdeutsche Schriftsteller Ingo Schulze umgegangen, und zwar in seinem Roman *Simple Storys* aus dem Jahre 1998. In den 29 Kurzgeschichten beschäftigte sich Schulze mit den Gefühlen, Schwierigkeiten und Lebenssituationen der Menschen in Osten und Westen der Kleinstädte⁴³.

Nach der Veröffentlichung des Romans *Helden wie wir* ist plötzlich Thomas Brussig aus einem unbekanntem Schriftsteller zu einem Star geworden. Begeisterung für seine Bücher fand er vor allem bei den Jugendlichen, die seinen Stil sehr geschätzt haben. Trotz dieses Erfolges hat der Roman keine Auszeichnung bekommen. Das deutsche Volk war noch nicht bereit, die Wende von einer witzigen Seite aus anzusehen. Jetzt nach mehr als zwanzig Jahren sind die Deutschen im Stande, die Wende nicht so ernst zu nehmen und bereit, den ewigen Abstand abzubauen. Sogar Günter Grass hat mit seinem Lob nicht gespart und bezeichnete die Ich-Erzählung *Helden wie wir* seinerzeit als „wütendes, brillantes, seinen aggressiven Ton haltendes Buch, nicht larmoyant geschrieben, sehr komisch“⁴⁴.

Der nächste Roman, der sich der Wende im Jahre 1989 widmet, erschien im Jahre 2004 bei S. Fischer Verlag und heißt *Wie es leuchtet*. Es umfasst die Zeit von Sommer 1989 bis den nächsten Sommer 1990. In diesem Zeitabschnitt kam es zum Fall der Berliner Mauer, die Grenzen wurden geöffnet und alle strömten in alle Richtungen weg vom Land. Ein Sportwunder ist auch in diesem Jahr geschehen, als die Deutschen Argentinien im Fußball geschlagen haben und somit Weltmeister wurden. Der Autor stellt uns eine Generation von Jugendlichen und deren Gefühle vor, die alle diese Ereignisse persönlich getroffen haben.

Am kürzeren Ende der Sonnenallee erschien gerade zehn Jahre nach der Wende. Wie der oben genannte Roman *Wie es leuchtet* beschreibt er eine Generation von Jugendlichen der DDR, die neben der Mauer mit dem Gefühl lebte, dass sie die andere Seite niemals sehen

⁴³ MENKE, Tim. Lebensgefühl(e) in Ost und West als Roman: Ingo Schulzes Simple Story und Norbert Niemanns Wie man´s nimmt. Mit einem Seitenblick auf Tim Staffels Terrordom, S. 254. In FISCHER, Gerhard / ROBERTS, David (Hrsg.): Schreiben nach der Wende: Ein Jahrzehnt deutscher Literatur 1989 – 1999. Tübingen: Stauffenberg Verlag, 2001.

⁴⁴ http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=4614. [zit. 2011-06-11].

wird. Thomas Brussig betonte hier vor allem die Unterschiede zwischen dem Westen und dem Osten Deutschlands, was eigentlich die Straßen Sonnenallee und Längere Seite im Buch darstellen. Die eine bedeutete Gefängnis und die andere Freiheit.

3.1.2. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*: Inhaltsangabe

Der Roman spielt sich von den späten 1970-er bis zu den 1980-er Jahren ab, vorwiegend in der Sonnenallee im Bezirk Baumschulenweg, das sich in der Nähe der Berliner Mauer befindet, aber schon in der DDR liegt. Im Zentrum des Romans steht der fünfzehnjährige Hauptdarsteller Michael Kuppisch mit Spitznamen Micha oder nur von seiner Mutter Mischa genannt. Er wohnt in der Sonnenallee und jeden Tag, wenn er aufwacht, muss er die Beschimpfungen und die ewigen Demütigungen der West-Berliner hinunterschlucken. Michael hat sich daran gewöhnen müssen, dass er immer „Guckt mal ´n echter Zoni!“⁴⁵ hören wird. Es gingen ihm deswegen viele Gedanken durch den Kopf, wie z. B. warum Winston Churchill auf der Potsdamer Konferenz im Jahre 1945 nicht klüger sein konnte: „Wenn der blöde Churchill auf seine Zigarre aufgepasst hätte, würden wir heute im Westen leben.“⁴⁶

Mit seiner Clique traf sich Michael immer auf einem Spielplatz, wo sie verbotene Lieder der Gruppe Rolling Stones oder den Song *Moscow, Moscow* hörten, ohne zu wissen: „[...] wer die Songs verbietet, und erst recht nicht, aus welchem Grund.“⁴⁷ Die Clique bestand aus fünf Jungs, die sich so gut verstanden haben, obwohl sie so unterschiedlich waren. Der erste von ihnen war „Brille“, ein Junge, der so viel gelesen hat, dass er schon so jung eine Brille mit dickem Glas gebraucht hat. Der nächste Junge war Jimi Hendrix so ähnlich, dass ihn alle „Wuschel“ getauft haben. Mario hatte die längsten Haare und der Letzte hieß „Dicke“, weil er ganz einfach viel aß.

Auf dem verwaisten Spielplatz tauchte ab und zu der Wachmeister, um die Gegend gründlich zu kontrollieren. Eines Tages fragte er die Jungs nach einem Reisepass einer BRD-Bürgerin nach. Wenn die Jungs etwas gesehen oder gehört haben, sollten sie es sofort melden. Der Wachmeister nahm den Jungs sogar den Tonträger weg, denn er wollte seinen Kollegen einige seiner Lieblingslieder vorspielen. In diesem Zeitpunkt wusste er noch nicht, dass der Tonträger das meist verbotene Lied *Moscow, Moscow* verbirgt. Nach einer Woche begann der Wachmeister alle Jungs zu schikanieren, denn alle seine Kollegen haben den provokativen

⁴⁵ BRUSSIG, Thomas: *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*. Frankfurt / Main: Fischer 2001, S. 9.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 8.

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 11.

Song auf einem Polizeiball gehört. Nach diesem peinlichen Ereignis wurde der Wachmeister degradiert, obwohl er eigentlich eine Beförderung erwartete. Die Enttäuschung hat sich in Hass und Ärger verwandelt und sollte die Jungs für lange Zeit verfolgen. Sie wurden fast jeden Tag kontrolliert, ob sie ihren Personalausweis immer bei sich haben.

Micha verliebte sich in Miriam, ein geheimnisvolles Mädchen aus der Parallelklasse, die für ihre Schönheit von allen Jungs und auch Männern bewundert wurde: „Die Straßenbauer ließen ihre Pressluftpömpel fallen, die Westautos, die aus dem Grenzübergang gefahren kamen, stoppten und ließen Miriam vor sich über die Straße gehen, auf den Wachturm im Todesstreifen rissen die Grenzsoldaten ihre Ferngläser herum, und das Lachen der westdeutschen Abiturklassen vom Aussichtsturm erstarb und wurde durch ein ehrfürchtiges Raunen abgelöst.“⁴⁸ Micha wollte so viel wie möglich von diesem schönen Mädchen erfahren. Er schämte sich aber vor ihr und traute sich nicht sie anzusprechen. Um doch einige Informationen über schöne Miriam herauszubekommen, wurde ihr kleiner Bruder mit Spielautos bestochen.

In der Schule wurde Micha ein Mal für sein Verhalten bestraft. Mario hat einen Spruch geschrieben, der sich lustig über Lenin machte. Micha wollte die Aufmerksamkeit auf sich lenken, damit ihn Miriam endlich bemerkt, und nahm die Schuld auf sich. Als Folge der Tat musste er einen Diskussionsbeitrag zum Thema „Was uns die Zitate der Klassiker des Marxismus-Leninismus heute sagen“ schreiben. Jeder Schüler musste damals auswendig lernen: „Wer Lenin beleidigt, beleidigt die Partei. Wer die Partei beleidigt, beleidigt die DDR. Wer die DDR beleidigt, ist gegen den Frieden. Wer gegen den Frieden ist, muss bekämpft werden.“⁴⁹ Micha fühlte sich mit der Strafe geehrt, denn wer sich weigert, wird bei den anderen als Held betrachtet.

Die ganze Clique, aber am meisten Micha, hat auf die Schuldiskotheek gewartet, denn hier konnte man endlich mit Miriam sprechen. Die Disco dauerte jedes Mal nur bis neun Uhr und die Atmosphäre war verkrampft. Micha war einer der wenigen, die sich getraut haben, Miriam zum Tanzen aufzufordern. Zu einem Fehler ist es gekommen, als er sich einen schrecklichen Ostsong ausgesucht hat. Sein Versuch hat mit einer Demütigung geendet. Micha fühlte sich verwirrt, enttäuscht und vor allem peinlich. Ein Schock kommt, als Micha sein Traum mädchen mit einem unbekanntem jungen Mann aus dem Westen sieht, wie sie tanzen und sich sogar küssen. Als Folge für dieses unangemessene Verhalten, wurde Miriam mit einem Diskussionsbeitrag bestraft. Es war nämlich nicht erlaubt, sich mit Jungs aus dem

⁴⁸ Vgl. ebd., S. 17.

⁴⁹ Vgl. ebd., S. 22.

Westen zu treffen. Seit diesem Ereignis wollten alle Jungs in der Schule einen solchen Beitrag schreiben, damit Miriam sie endlich bemerkt.

Eines Tages blieb Micha mit Miriam alleine hinter einer Bühne, wo eine Versammlung stattgefunden hat. Sie kamen sich noch nie so nah. Als Miriam ihm sogar das Küssen im Westen zeigen wollte, fühlte sich Micha wie im Himmel. Sie wurden aber unterbrochen. Micha durfte aber auf eine Fortsetzung hoffen, als ihm Miriam ins Ohr flüsterte: „Irgendwann zeig ich’s dir!“⁵⁰

Micha hatte noch zwei ältere Geschwister – Bernd war Soldat bei der Armee und seine Schwester Sabine wechselte oft ihre Liebhaber. Michas Mutter Doris wollte immer im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Sein Vater arbeitete als Straßenbahnfahrer und wegen der Arbeit verbrachte er sehr wenig Zeit zu Hause. Micha würde gern mehr Zeit mit seinem Vater verbringen, und war deshalb auf seine Mitschüler neidisch, die mit ihren Vätern etwas unternahmen. Michas Onkel Heinz wohnte auch in der Sonnenallee, die aber schon im Westen lag. Micha nannte ihn oft „Westonkel“. Heinz brachte der ganzen Familie immer etwas, was geschmuggelt war: „Er steckte sich Schokoriegel in die Socken oder stopfte eine Tüte Gummibärchen in die Unterhose. Erwischt wurde er nie. Aber an der Grenze bekam er jedes Mal Schweißausbrüche.“⁵¹ Herr Kuppisch beschwerte sich ganz gern und sehr oft über Sachen, die ihm nicht gefallen haben. Doris hatte aber dauernd Angst um die Zukunft ihres Sohnes, denn ihr Traum war, dass Micha ein Mal in Moskau studiert: „Meinst du, die lassen Mischa in Moskau studieren, wenn wir uns andauernd beschweren?“⁵² Auch wegen dieses Traums nannte Doris ihren Sohn Mischa, denn es erinnerte an einen russischen Namen. Micha hatte andere Träume, aber er fühlte, dass schon alles über ihn und vor allem ohne ihn entschieden wurde. Doris wollte aber immer alles richtig machen und vor den Anderen immer so wirken, dass sie eine gute Hausfrau und Mutter war. Sie abonnierte die Zeitung *Neues Deutschland*, damit alle Menschen herum glaubten, dass die Familie Kuppisch die richtige Zeitung liest. Nicht alle ihre Schritte wurden aber von der Familie geschätzt, vor allem ihre Versuche russische Gerichte zu kochen: „Erst ins Rote Kloster, und jetzt leckst du dir auch noch die Finger nach dem Russenfrass. Du wirst so ’n richtig russischrotes Arschloch.“⁵³

Miriams Bruder hat den Jungs eines Tages verraten, dass sie eine Tanzschule besuchen wird. So begann das Rennen um den ersten Tanz mit Miriam. Micha wirkte am Anfang als Tänzer sehr ungeschickt und musste zu Hause die Schritte üben, damit er von den

⁵⁰ Vgl. ebd., S. 29.

⁵¹ Vgl. ebd., S. 37.

⁵² Vgl. ebd., S. 39.

⁵³ Vgl. ebd., S. 67.

Mitschülern nicht ausgelacht wurde. Dennoch bekam er einen beleidigenden Spitznamen „Mädchenschänder“. Wenn er mit Miriam tanzen wollte, stand er immer am Ende der Reihe, damit er ihr als Letzter die Hand halten konnte: „Micha hatte nicht geglaubt, wie glücklich es ihn machen würde, sie einfach nur zu halten. Er spürte ihren weichen Körper, ihren regelmäßigen Atem und den Duft ihrer Haare.“⁵⁴ Am Abschlussball hat Miriam aber Micha sehr enttäuscht, als sie mit ihrem Verehrer auf der AWO⁵⁵ weggefahren ist. Schon wieder hat Miriam einen anderen jungen Mann bevorzugt.

Eines Tages fand Micha in seinem Briefkasten einen unbekanntem Brief mit roten Herzchen. Die wichtigsten Informationen über den Namen haben gefehlt. Micha konnte den Brief nicht öffnen, denn er fiel ihm aus der Hand und ist im Todesstreifen gelandet. Micha konnte nicht glauben, dass er so einen Pech hat. Der Brief hätte von Miriam sein können und ohne ihn nicht gelesen zu haben, konnte Micha nicht einschlafen. Er versuchte mit allen Mitteln an ihn ranzukommen, damit er nicht in falschen Händen landet. Die Idee, Miriam nach dem Brief zu fragen, hat er sehr schnell vergessen. Die nächste Demütigung würde Micha nicht ertragen. Der Brief hätte aber von jemandem anderen sein können...

Mario und Micha wurden zur Schuldirektorin Erdmute Löffeling gerufen, weil sie an einer Photographie in einer westdeutschen Zeitung zu sehen waren. Noch schlimmer für die Jungs war der Untertitel: „Die Not im Osten – wie lange hält das Volk noch still?“⁵⁶ Die Jungs haben sich nämlich vor einiger Zeit als arme Menschen verkleidet und so die Aufmerksamkeit der Touristen mit ihren Kameras erweckt. Die Touristen haben nach diesem Ereignis geglaubt, dass der Zustand im Land sehr schlecht ist, wenn sogar die Kinder verhungert um Essen bitten. Als „Belohnung“ für ihre Tat bekamen die Jungs einen Diskussionsbeitrag mit dem Titel: „Die Lüge, der Feind und der Klassenkampf.“⁵⁷ Diese Schande konnte einerseits die Partei den guten Ruf und andererseits die Jungs ihr Studium und eine erfolgreiche Zukunft kosten. Mario wurde tatsächlich aus der Schule rausgeschmissen, weil er mit einer Existentialistin lebte und ein paar Sätze sagte, die man nie aussprechen soll: „Der Hunger nach Freiheit ist größer als der Hunger nach Brot! Das hat Sartre gesagt! Oder Mahatma Gandhi? Oder der Hunger nach Menschenrechten?“⁵⁸ Obwohl sich Micha bemühte, die Situation zu retten, war es für Mario zu spät.

⁵⁴ Vgl. ebd., S. 47.

⁵⁵ AWO war eine Kurzbezeichnung für sowjetische Motorräder, die auf den Straßen der DDR zu finden waren.

⁵⁶ Vgl. ebd., S. 79.

⁵⁷ Vgl. ebd., S. 80.

⁵⁸ Vgl. ebd., S. 80–81.

Michas Mutter hat zufällig den verlorenen Reisepass von Helene Rumpel gefunden. Diesen Reisepass hat schon der Wachmeister ohne Erfolg gesucht. Dank diesem Dokument konnte Doris endlich ausreisen. Dazu musste sie aber zwanzig Jahre älter aussehen, um der Photographie im Reisepass ähnlich zu sein. Zu dieser Veränderung nutzte sie ihre Kleidung aus dem Westen. Wer damals reisen wollte, musste neben Reisepass auch eine *Reiseanlage zum visafreien Reiseverkehr* ausweisen. Trotz allen diesen Vorbereitungen fand Frau Kuppisch nicht den Mut, über die Grenze zu fahren und ihre Familie zu verlassen.

Der Traum von Doris erfüllte sich in dem Moment, als für Micha der erste Tag im Roten Kloster angefangen hat. Leider wusste sie noch nicht, dass es auch der Letzte sein wird. Micha wurde an der Grenze verhaftet und hat sich verspätet. Die Schuldirektorin hat ihn gnadenlos rausgeschmissen. Herr Kuppisch schrieb zum ersten Mal eine Anzeige mit erfolgreichem Ergebnis. Micha konnte wieder ins Rote Kloster zurückkehren. Micha freute sich überhaupt nicht und dachte sich aus, wie er die Situation retten kann: „Ras, dwa, tri – Russen wer´n wir nie!“⁵⁹ Mit diesem Satz hat sich die Tür zu der Schule und zum Internat für immer geschlossen.

Miriam's neuer Verehrer war ein „Westler“ und holte sie jede Woche mit einem anderen Auto ab. Jeder dachte sich, dass er sehr reich sein musste: „Der Typ muss Millionen haben!“⁶⁰ Später zeigte sich, dass der junge Mann als Parkwächter in einem Berliner Hotel arbeitete. So konnte er ohne Geld immer ein anderes Auto fahren. Als er aber mit einem Lamborghini erwischt wurde und die Polizisten im Kofferraum Maschinenpistolen gefunden haben, war es zwischen ihm und Miriam aus. Darüber hinaus musste er sich vor der Maffia verstecken, die mit seinem Manöver das Auto und die Waffen nie wieder gesehen haben. Der ehemalige Parkwächter flehte die Grenzesoldaten um die DDR-Bürgerschaft so lange an, bis sie es genehmigt haben.

Micha dachte immer noch an den verlorenen Brief. Mit der Hilfe von „Wuschel“ hat er wieder mit der Suche angefangen. In der Nacht wurden sie aber von der Grenzüberwachung erwischt: „Kein Grenzer hätte auf die Idee kommen können, dass die beiden nur versuchten, einen Liebesbrief mit Hilfe eines Staubsaugers und eines überlangen Schlauches aus dem Todesstreifen zu holen.“⁶¹ Der Todesstreifen, was eigentlich die Mauer darstellte, war die am meisten bewachte Stelle in der DDR. „Wuschel“ wurde angeschossen und es sah so aus, als ob es sich um einen Todesschuss handeln würde. Er konnte aber vom

⁵⁹ Vgl. ebd., S. 133.

⁶⁰ Vgl. ebd., S. 135.

⁶¹ Vgl. ebd., S. 142.

Glück sprechen, denn unter seiner Jacke versteckte er eine Platte, die ihm das Leben gerettet hat. Der Brief wurde mit einer Leuchtkugel zerstört.

Micha hat Miriam ins Kino eingeladen und sie war von der Idee begeistert. Was sie schockiert hat, waren die Panzer auf der Karl-Marx-Allee. Obwohl es sich nur um eine Übung handelte, bekamen die beiden Angst um ihre Zukunft. Die Panzer konnten auf keinen Fall ein gutes Zeichen sein. Micha hat Miriam versprochen, dass sie alle Ereignisse in seinen Tagebüchern finden wird. So hat er über Nacht sieben Tagebücher geschrieben. Endlich zeigte ihm Miriam, wie die Westler küssen.

Michas Onkel starb an Lungenkrebs, worüber er sich immer lustig machte. Zur Beerdigung wurde nur Frau Kuppisch eingeladen. Es war zum ersten Mal, dass jemand vom kürzeren Ende der Sonnenallee über die Grenze gelassen wurde. Doris hat ihren Bruder in einer Kaffeedose durchgeschmuggelt: „Niemand hätte gedacht, noch einen aufregenden Schmuggel-Coup mit Heinz zu erleben. Aber das übertraf alles: Heinz höchst selbst wurde über die Grenze geschmuggelt. Ein würdigeres Ende ließ sich nicht denken.“⁶²

Mario hat mit seiner Existentialistin Elisabeth ein Kind mit der Hilfe der sowjetischen Delegation bekommen. „Mario und Elisabeth standen mit ihrem Baby auf der Straße und sahen den Staatskarossen hinterher, und je weiter sich der Konvoi entfernte, desto deutlicher wurde den beiden, dass ihnen soeben etwas widerfahren ist, dass ihnen niemand je glauben wird.“⁶³ Von diesem Zeitpunkt an glaubten die Menschen, dass das Land gute Zeiten erwarten. Den Fall der Mauer konnte man in der Luft riechen, doch niemand wusste, wann es geschieht.

3.1.3. Das Motiv der Wende

Michael Kuppisch und seine Clique stellen eine Generation dar, die mit ihren Familien so nah der Berliner Mauer wohnte, aber keinen Zugang zum Westen hatte. Sie lebten in der Sonnenallee, in einer Straße mit vierhundertelf Hausnummern, aber nur zweiunddreißig Häuser befanden sich im Osten. Der Titel des Romans spielt somit auf das geteilte Deutschland an.

Jeden Tag haben die Einwohner der Straße den Todesstreifen gesehen, der sie von der Freiheit, den Freunden und Familien trennte. Sie durften diese Grenze nie überschreiten, sonst drohte, dass sie von den Soldaten erschossen werden. Dem Tod schaute „Wuschel“, Michas

⁶² Vgl. ebd., S. 151.

⁶³ Vgl. ebd., S. 156.

Freund, in die Augen. Mit einer Platte an der Brust kam er nicht ums Leben. Die Soldaten verschonten niemanden, nicht einmal die Kinder.

Die Demütigung gehörte zum Alltag der Jungs. Sie mussten sich daran gewöhnen, dass sie einfach nie „Westler“ sein werden. Diese Generation von fünfzehnjährigen Teenagern lebte einfach anders als im Westen. Sie haben sich ihre eigene Welt ohne Regeln gestaltet, denn sie wünschten sich, eine schöne Jugend zu haben. Micha handelte wie ein typischer Teenager, den die politische Lage des Landes nicht interessierte. Obwohl er apolitisch handelte, konnte man einige von seinen Tätigkeiten als politisch betrachten. Micha schützte seine Freunde und Familie, die das Regime verfolgte, und hörte verbotene Lieder. Obwohl ihm seine Mutter eine rosa Zukunft vorbereitete, bevorzugte er die Freiheit der Wahl in seinem Leben.

Was sie am meisten genossen haben, waren die verbotenen Platten von ausländischen Gruppen. Ihr Lieblingssong hieß Moscow, Moscow, denn dieses Lied hasste das Regime am meisten. Zu ihren anderen Lieblingen gehörten auch die verbotenen Platten von Jimi Hendrix oder Rolling Stones. In der DDR durfte man allerdings nur solche Lieder hören, die das Regime erlaubte. Wenn man sich an die Vorschriften nicht gehalten hat, konnte man im Gefängnis oder im besten Fall beim Verhör landen.

Jeder Schüler musste Bücher von Karl Marx und Friedrich Engels lesen und sogar Diskussionsbeiträge über sie und ihre Lehre schreiben. Diese Beiträge waren bei den Jungs sehr unbeliebt, immer wenn sie so etwas schreiben mussten, haben sie es als große Ungerechtigkeit empfunden: „Diskussionsbeiträge waren eine echte Strafe, obwohl sie eigentlich eine echte Ehre waren. Niemand wollte einen Diskussionsbeitrag halten.“⁶⁴ Wer Glück hatte, konnte sich aus dem Beitrag herausreden.

Die Familie Kuppisch hatte fast dauernd Angst um ihre Arbeit und die Zukunft ihrer Kinder. Doris wollte aus ihrem Sohn einen Studenten haben, den die Lehrer sogar nach Moskau schicken werden. Damit es gelingt, versuchte sie immer alles richtig und nach Vorschriften des Regimes zu machen. Sehr verdächtig wurde der Familie ihr Nachbar, der nach denen Vermutungen bei der Stasi gearbeitet hat. Die Überraschung war groß, als sich zeigte, dass der Nachbar eigentlich ein Leichenbestatter ist. Herr Kuppisch war sehr froh über diese Erfahrung: „Lieber ein Leichenbestatter-Nachbar als ein Stasi-Nachbar. Da wissen wir doch wenigstens, woran wir sind.“⁶⁵ Sehr interessant war, dass die Familie Kuppisch zu Hause kein Telefon hatte. Sie überlegten sich jeden Tag, wo sie ein Telefon finden könnten.

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 22.

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 150.

Ein Mal wollten sie sogar eine Krankheit vortäuschen, denn eine zuckerkrankte Frau hat auf dieser Art und Weise das Telefon bekommen. Unter der kommunistischen Herrschaft waren viele Sachen Mangelware. Neben dem Telefon und elektrischen Geräten war es vor allem die geringe Auswahl an Lebensmitteln, die den Alltag schwierig machte.

Einen Vorteil hatten diejenigen aus dem Osten, deren Verwandte oder Freunde im Westen geblieben sind. Der Familie Kuppisch hat am meisten Onkel Heinz geholfen. Er brachte immer viele notwendige Sachen mit, die der Familie gefehlt haben und die sie auf keinen Fall im Osten auftreiben konnte. Der „Schmuggler-Onkel“, wie ihn die Familie manchmal genannt hat, war so hilfsbereit, dass er sogar Micha einen Anzug beschaffen hat. Um ihn über die Grenze zu bringen, hat er fast nichts gegessen und so nahm er über zwanzig Kilo ab: „Micha, kannst du dir vorstellen, ... wie oft ich in den letzten Wochen daran gedacht habe, ... dass ich mich wieder so richtig satt fressen werde, ... sowie ich erst deinen Anzug rübergeschmuggelt habe!“⁶⁶ Den Anzug musste er unter seiner Kleidung verstecken und hoffen, dass er an der Grenze nicht verdächtig wird. Viele Menschen im Osten haben auf diese Art und Weise Essen und Kleidung bekommen, denn im Osten war vieles Mangelware.

Das Regime sah damals nicht gern, wenn jemand lange Haare getragen hat. Die Jungs haben sie es mit Absicht lange gelassen, denn sie sahen diese Regel als Schikane. Mario musste sich von seinen langen Haaren trennen, wenn er bei der Prüfung in der Fahrschule nicht durchfallen wollte. Sein Prüfer gehörte nämlich zu den Menschen, die einfach keine Langhaarigen akzeptiert haben.

Was das Reisen angeht, durfte sich niemand frei bewegen und die Länder besuchen, die er sehen wollte. Zu der unüberwindlichsten Grenze der Welt gehörte 1989 die Berliner Mauer. Sie trennte die Menschen, die befreundet oder verwandt waren. Alle Menschen im Osten haben sich allerdings an die Mauer so gewohnt, dass sie ohne sie gar nicht existierten konnten: „Das merkwürdige an der Mauer war, dass die, die dort wohnten, die Mauer gar nicht als außergewöhnlich empfanden. Sie gehörte so sehr zu ihrem Alltag, dass sie sie kaum bemerkten, und wenn in aller Heimlichkeit die Mauer geöffnet worden wäre, hätten die, die dort wohnten, es als allerletzte bemerkt.“⁶⁷ Micha und seine Clique wussten nicht, was sie am 9. November 1989 erwartet. Kein Mensch hatte damals gehofft, dass die Freiheit so nah ist. Die Mauer wurde aber nicht heimlich geöffnet, alle Menschen haben sich umarmt und zusammen gejubelt. Das Problem stand darin, dass die Mauer von einem Tag auf den anderen gefallen ist. Niemand war auf diese Situation vorbereitet und niemand hat damit gerechnet.

⁶⁶ Vgl. ebd., S. 69.

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 137.

Wie schwer es für die Familie Kuppisch sein musste, wenn sie die Mauer jeden Tag vor den Augen hatte und ihre andere Seite niemals sehen durfte. Das Gefühl, die Freiheit so nah zu haben, aber trotzdem so weit, war für die Familie eine lange Leidensgeschichte, die, so schien es, nie enden sollte.

Obwohl Thomas Brussig einen Wende-Roman geschrieben hat, äußert er sich fast überhaupt nicht zu den Ereignissen im Jahre 1989. Nach der Veröffentlichung seines Bestsellers *Helden wie wir* haben alle Kritiker und auch Leser erwartet, dass das Thema der Wende wieder im Mittelpunkt stehen wird. Der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* hatte aber mit der großen Politik fast nichts zu tun, er mutet sogar apolitisch an. Der Autor wollte den Lesern eine Welt vermitteln, die die Ereignisse der Wende nur sehr wenig berührt. In seinem Buch beschrieb er einen Alltag von fünf Jungs, die trotz der Diktatur ein glückliches und abenteuerliches Leben führen. Die Hauptdarsteller interessierten sich nur für Sachen, die zu ihrem Alter gehören. Die Jungs wollten keine Veränderung in ihrem Leben, denn es reichte ihnen, dass sie zusammen eine Clique bilden und viel Spaß haben. Von der westlichen Seite aus haben sie nur Beschimpfungen und Beleidigungen gehört. Warum sollten sie sich nach einer Vereinigung mit den „Westlern“ sehnen, wenn sie bisher nur schlechte Erfahrungen mit ihnen erlebten? Auf der Diskursebene steht der Text der Vereinigung kritisch gegenüber.

Das Studium wurde nur im russischen Moskau erlaubt, sonst mussten die jungen Leute zu Hause bleiben und hoffen, dass sie auch ohne die Sowjetunion eine Zukunft erwartet. Micha hat sich gegen das Studium entschieden, denn er fühlte, dass es mehr ein Traum seiner Mutter ist. Doch eine russische Delegation hat am Romanende das Leben des Kindes von Mario und Elisabeth gerettet. Es scheint, dass doch nicht alle Russen gleich waren und es auch unter ihnen gute Menschen gab. Mario und Elisabeth haben an diesem Tag ein Licht am Ende des schwarzen Tunnels gesehen. Dieses Licht hieß Hoffnung auf bessere Tage in ihrem Land.

Da sich jedoch der Autor für seine Romanhandlung die Zeit vor der Wende und die unmittelbare Nähe der Berliner Mauer ausgesucht hat, denkt man bei der Lektüre automatisch an die Wende, die die Aufteilung Deutschlands aufgehoben hat. Die geteilte Welt wird im Buch *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* oft thematisiert. Thomas Brussig teilte die Straße, in der seine Protagonisten lebten, um zu zeigen, dass sie zwar den Kürzeren ziehen, jedoch nicht zu kurz kommen. Die Jungs aus der Clique hatten in der Sonnenallee eine glückliche Kindheit, ohne auf die Menschen aus dem Westen und ihre Möglichkeiten neidisch zu sein. Als sie

jedoch wegen eines Liebesbriefes in die Todeszone geraten sind und angeschossen wurden, haben sie am eigenen Körper erfahren, wie brutal ein totalitäres System ist.

3.2. Robert Menasse: *Schubumkehr*

Der Roman *Schubumkehr* von dem österreichischen Schriftsteller Robert Menasse erschien im Jahre 1995 im Suhrkamp Verlag. Der Autor setzte die Handlung in ein Dorf, das sich mit der Wende im Jahre 1989 auseinander setzte. Für sein Buch wählte er einen Hauptdarsteller aus, der mit Hilfe von Videoaufzeichnungen sein Leben und Taten dokumentierte. Der Roman zeigt, dass sich in Österreich nicht jeder über den Abbau des Eisernen Vorhangs freute.

3.2.1. Robert Menasse und die Wende

Robert Menasse wurde am 21. Juni 1954 in Wien geboren. Seine Schulzeit verbrachte er in Wien, Messina und Salzburg. Hier studierte er Germanistik, Philosophie und auch Politikwissenschaft. Von 1981 bis 1988 wirkte er als Lektor für österreichische Literatur, später sogar als Gastdozent an der brasilianischen Universität in São Paulo. Nach seiner Rückkehr in die Heimat übt er den Beruf des freien Schriftstellers aus.

Als Schriftsteller interessiert sich Robert Menasse vor allem für philosophische Essays über die österreichische Gesellschaft und Literatur. Seiner Meinung nach muss immer ein Konflikt in der Gesellschaft anwesend sein, sonst droht Chaos und Unordnung. Robert Menasse äußert sich immer sehr kritisch über sein Land und die Politik: „Robert Menasse ist nicht nur als Autor im literarischen Feld etabliert, sondern auch als Österreich-Kritiker anerkannt. Die heftigen Reaktionen, die seine Essays auszulösen imstande sind, stehen dazu in keinem Widerspruch, sondern sind vielmehr Indiz für seine dominierende Position.“⁶⁸ In seinen Romanen greift er die Geschichte und Gegenwart Österreichs auf. Robert Menasse schildert seine Heimat als Höhle, wo die Vergangenheit verklärt wird. Für seine Werke bekam er schon mehrmals Auszeichnungen (wie z. B. den Förderungspreis der Stadt Wien für Literatur von 1989 oder Literaturpreis der Alexander-Sacher-Masoch-Stiftung Wien von 1994). Robert Menasse ist auch Mitglied der Grazer AutorInnen Versammlung und gleichzeitig des P.E.N. Clubs. Er gehört heutzutage zu den bekanntesten und meistgelesenen Autoren Österreichs.

⁶⁸ http://books.google.com/books?id=ljF0oqG9w4EC&pg=PA124&lpg=PA124&dq=Franz+Vranitzky+menasse&source=bl&ots=kdJrbDleit&sig=UdPw0sV2pZHLsYMmdUmBq432iNo&hl=cs&ei=JETWTPyfiYWA4gSAofCNDQ&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1&ved=0CBsQ6AEwAA#v=onepage&q=Franz%20Vranitzky%20menasse&f=false. [zit. 2011-17-09].

Ähnlich wie andere Autoren äußerte sich Robert Menasse oft kritisch zu der Rolle Österreichs während der Wende von 1989. Er besuchte jedoch mehrmals die Tschechische Republik, um aus seinen Büchern zu lesen, und bemühte sich, die kulturpolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern. Politisch wurde dies durch die Öffnung der Grenze ermöglicht, als die Außenminister Jiří Dienstbier und Alois Mock den Stacheldraht durchgeschnitten haben. Robert Menasse stellte schon mehrmals seine Bücher am Kongress der Schriftsteller in Prag vor. Er hat auch am 11. Oktober 2010 České Budějovice besucht, wo er aus seinem Buch *Ich kann jeder sagen* vorgelesen hat.

3.2.2. Schubumkehr: Inhaltsangabe

Der Roman spielt in einer kleinen niederösterreichischen Gemeinde an der tschechoslowakischen Grenze Komprechts im Jahre 1989. Der Bürgermeister des Dorfes heißt Adolf König und gehört zur SPÖ. Er wurde im Jahre 1935 als Adolf Král geboren. Seine Familie hat nach dem Anschluss Österreichs drei Jahre später ihren Nachnamen germanisieren lassen. Damals waren sie nicht die Einzigen, die sich für eine solche Veränderung entschieden haben. König war auf seinen majestätischen Nachnamen stolz und war sich sicher, dass er seiner Persönlichkeit mehr entspricht. Ein Jahr vor der Wende, im Jahre 1988 kaufte er sich einen Mercedes mit der Nummertafel KING1, um die Größe seines Namens zu betonen. Die Bewohner der Gemeinde fanden es lächerlich und haben die Nummertafel um KONG ergänzt. Niemand mehr hat sich überraschenderweise für seinen Namen interessiert, den er bekam, als Adolf Hitler zum Kanzler gewählt wurde.

Der Protagonist des Romans, Roman Gilianian, ist ein österreichischer Intellektueller und lebt seit sieben Jahren in der brasilianischen Stadt São Paulo. Er verließ sein Land mit der Hoffnung auf bessere Tage in Südamerika. Seine Pläne haben sich aber nicht erfüllt. Gerade in dieser ungünstigen Lebenssituation schickt ihm seine Mutter einen Brief, dass sie zum zweiten Mal heiraten wird. Als er erfuhr, dass ihr Verlobter fünfzehn Jahre jünger ist und dass es dabei um seinen Freund Richard Bauer geht, ist er schockiert. Anne ließ sich nichts ausreden, obwohl sie alle für verrückt hielten, und heiratete den jungen Mechaniker, den sie vor erst Kurzem kennen gelernt hat. Alle haben sie gewarnt, dass diese Ehe keine Zukunft hat: „Früher oder später wird er sich eine jüngere suchen, das ist bei aller Liebe ein

Naturgesetz.“⁶⁹ Richard hat sie so sehr zu der Ehe gezwungen, dass er sogar mit einem Selbstmord drohte.

Nach der Hochzeit hat sie ihre wunderschöne Wohnung in Wien verkauft und zog bei ihrem Mann ein. Sie hat auch ihren Beruf der Angestellten verlassen, obwohl sie dort sehr gutes Geld verdiente. Das Ehepaar entschied sich zusammen einen Bauernhof in der Gemeinde Komprechts zu kaufen und dort sich der Landwirtschaft und Viehzucht zu widmen. Ihr Plan war es eine Öko-Farm mit gesunden Lebensmitteln zu führen. Diese Idee entstand nach den Besuchen eines Restaurants für Vegetarier, wo vor allem Bio-Produkte und andere gesunde Speisen serviert wurden. Richard besuchte sogar einen Imker-Kurs, denn er wünschte sich mit Anne selbst Honig aus dem Bauernhof zu produzieren.

Anne hat ihren „Romy“, wie sie ihn oft nannte, nach Komprechts eingeladen, damit er dort mit ihr und ihrem Mann das Leben auf dem Lande genießen kann. Roman entschied sich sein südamerikanisches Zuhause zu verlassen, denn er war neugierig, was sich in Österreich verändert hat und wie es seiner Mutter auf dem Bauernhof so geht. Am Anfang schämte er sich für seine Mutter und ihre Entscheidung, weil er sie für eine intelligente Frau gehalten hat. Er konnte ihren neuen Lebensstil nicht verstehen, denn er dachte, dass die Großstadt sie glücklicher macht. Romans Freunde waren dagegen von dem Mut seiner Mutter begeistert.

Am 29. Januar 1989 wurde in Komprechts das Stück *Steinreich* des Lokaldramatikers Vinzenz Trisko aufgeführt. Das Stück erzählte, wie reich und bedeutsam die Gemeinde früher war. Trisko wählte das Motiv der heiligen Barbara, die vor vielen Jahren einem früher verlaufenen Kind zeigte, wie man in Komprechts den Granit und den Quarzsand gewinnen kann und dadurch Geld verdienen kann. In der Gemeinde sind nach diesem Ereignis der Komprechtser Steinbruch und sogar eine Glasfabrik entstanden. Dank der Hilfe der heiligen Barbara wurden verschiedene Glasprodukte hergestellt. Während der Aufführung entstand ein Brand, den alle Zuschauer für einen Regieeinfall gehalten haben. Als alle den Ernst der Situation erkannten, brach im Dorf Panik aus. Ein Feuerwehreinsatz war nötig. Eine Affäre hätte entstehen können, als es zum Durchbrechen des tschechoslowakischen Grenzbalkens kam. Der Bürgermeister versuchte die Situation zu retten und alles sofort zu erklären: „Ist eh nichts geschehen.“⁷⁰ Später zeigte sich, dass es sich nur um ein Nordlicht handelte. Die Bewohner des Dorfes haben die ganze Situation als schlechtes Omen gesehen: „[...] schlecht wird's werden, wir werden noch von den Steinen abbeißen müssen.“⁷¹ Die Natur spielte eine

⁶⁹ MENASSE, Robert: Schubumkehr. Frankfurt / Main: Suhrkamp, 1995, S. 37.

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 4.

⁷¹ Vgl. ebd.

wichtige Rolle im Roman. Neben dem Nordlicht kam auch dem Wald in Komprechts eine große Bedeutung zu.

Die erfolgreichen Zeiten des Dorfes waren aber längst vorbei. Der Abbau des Granits und des Quarzsands wurde beendet. Mit der Schließung des Steinbruchs hat die Gemeinde auch die Produktion der Glasfabrik eingestellt. Nach dieser Entscheidung wurden viele Menschen aus der Fabrik entlassen und es fiel ihnen dann schwer, irgendwo einen neuen Beruf zu finden. Komprechts nutzte seine Chance nicht, aus einem kleinen Dorf eine erfolgreiche Gemeinde an der tschechischen Grenze zu machen. Der Bürgermeister Adolf König wollte die Situation im Dorf verändern und dachte sich das Projekt „Komprechts 2 000“ aus. Er glaubte an seine Idee und hoffte, dass sie so bald wie möglich realisiert wird. Mit diesem Projekt sollten die Bewohner des Dorfes eine Arbeitsstelle bekommen und somit sich ihre Zukunft für immer sichern. Das Programm konzentrierte sich nämlich auf reiche Touristen, die viel Geld nach Komprechts bringen können. Adolf König war aber nicht der Einzige, der sich für das Wohl des Dorfes interessierte. Ein Vertreter der ÖVP kam mit einer Idee, die Glasfabrik wieder zu eröffnen und mit Weltraumfenstern auf den Markt zu kommen. Vinzenz Trisko, der Dramatiker und ein Vertreter der Grünen, dachte sich aus, dass die Gemeinde an Wärmeenergie sehr viel Geld verdienen könnte. Beide Ideen bedeuteten aber große Ausgaben, die sich das Dorf auf keinen Fall leisten konnte.

In diesen schwierigen Zeiten taucht Roman Gilianian im Dorf auf, um dort seine Mutter in ihrer Öko-Wirtschaft zu besuchen. Roman freute sich über seine Rückkehr nach Österreich nicht, denn er wusste nicht, was ihn erwartet und wie viele Sachen sich nach so vielen Jahren verändert haben. Es ging ihm durch den Kopf, ob es richtig war, den Wunsch seiner Mutter zu erfüllen und nach Österreich zurückzukehren: „Nun ging es Heim. Heim, das gab es nicht mehr. Was wird dort sein? Ich weiß es nicht.“⁷² Roman fühlte sich aber in den letzten Monaten in Brasilien auch nicht wohl. Sein Haus, wo er wohnte, war mit keinen Erinnerungen verbunden, die ihn glücklich machen könnten.

Roman wurde von seiner Mutter ganz herzlich begrüßt und im Bauernhaus untergebracht. Das Bauernhaus sah wie keine modern eingerichtete Öko-Landwirtschaft aus: „Das Bauernhaus war ein Bauernhaus. Genauso wie er befürchtet hatte. Es hätte noch schlimmer sein können. Immerhin hatten sie mittlerweile ein Wasserklosett eingebaut. Weiß verfließt, da und dort waren Kacheln gesetzt, die im naiven Stil mit Waldpilzen bemalt waren.

⁷² Vgl. ebd., S. 61.

Auf Roman wirkten sie alle furchtbar giftig.⁷³ Im Bauernhaus hat Roman sein eigenes Zimmer zur Verfügung, wo er seine Sachen aus der Kindheit gefunden hat. Das Spielzeug und andere Sachen brachte Anne aus der alten Wohnung in Wien. Roman fühlte sich auf dem Bauernhof nicht wohl und versuchte so oft wie möglich zu entfliehen.

Bei den Spaziergängen durch das Dorf nahm Roman immer seine Videokamera mit, um interessante Bilder aus seiner Umgebung aufzunehmen. Eines Tages kam er bei dem Straßencafé *Madelaine* vorbei, wo er sich einen Tee und ein Törtchen bestellte. Der Platz erinnerte ihn an seine Studienjahre in Wien: „Und in diesem Augenblick sah ich klar und deutlich die Wohnung, in der ich als Student gewohnt habe, ich sah sie in allen Einzelheiten, und ich sah mich selbst darin sitzen und lesen, ein junger Student in Wien, der die großen Romane der Weltliteratur verschlingt und – er stutzte.“⁷⁴ Roman kam mit dem Klima des Dorfes nicht klar und litt dauernd an Depressionen und schlechter Laune. In diesem Zustand fand er einen Ort, den er dann jeden Tag besuchte und mit der Videokamera dokumentierte. Es handelte sich um einen Wachturm, eigentlich einen hölzernen Wohnsitz: „Wenn das hier ein Wachturm war, dann war das davor Niemandsland, eine Grenze, in welchem Wortsinn auch immer, ein Feld leerer, aber notwendiger Kontrolle. Beinahe jeden Tag kehrte Roman zu dem Hochsitz zurück und blickte in diesen geschlossenen Gesichtskreis absolut offener Möglichkeiten.“⁷⁵ Hier konnte Roman seinen Gedanken freien Verlauf geben und sich von seinen Problemen befreien. Er war sich ganz sicher, dass er weder in Brasilien noch in Österreich zufrieden und glücklich ist.

Im Dorf wohnte auch die alte fünfundsechzigjährige Frau Nemeč, Witwe eines ehemaligen Steinbrucharbeiters. Ihr Mann widmete sich das ganze Leben seinem größten Ziel, aus Granit sein wunderschönes Haus zu bauen. Der Prachtbau entstand neben dem Steinbruch und nun wohnte dort seine Frau. Aus dem Küchenfenster beobachtete die Witwe jeden Tag den verwaisten Steinbruch und den Wald mit seinen Bäumen. Eines Tages sah sie aus dem Fenster, dass alle Bäume durch einen starken Sturm umgestürzt auf der Erde lagen. Frau Nemeč betrachtete es als Zeichen Gottes, der endlich das Dorf von dem ewigen Schatten befreite und das Licht der Hoffnung schickte. Frau Nemeč bekommt für ihren Garten drei monumentale Engelstatuen, die ihr verstorbener Mann bei einem Verwandten bestellt hat. Als auch der Verwandte gestorben ist, wurden alle drei Statuen nach Komprechts geschickt. Adolf

⁷³ Vgl. ebd., S. 65.

⁷⁴ Vgl. ebd., S. 35.

⁷⁵ Vgl. ebd., S. 70.

König ließ ohne Erklärung die drei Engel mit dem Bagger in den geschlossenen Steinbruch werfen.

Romans Mutter hat auf dem Bauernhof viel zugenommen. Sie probierte einige Yoga-Übungen aus, die aber keine Wirkung auf ihr Gewicht hatten. Anne wollte aber nicht alleine gegen ihren Sünden kämpfen und überredete ihren Sohn, mit ihr eine Wette zu schließen: „[...]“, machen wir ein Geschäft, sie nehme in drei Wochen sechs Kilo ab und er höre zu rauchen auf. Er hörte, wie er ja sagte.“⁷⁶ In dieser Zeit entschloss sich Roman einen Brief an seinen Freund Norbert nach Brasilien zu schicken. Er vertraute ihm seine Gefühle, Gedanken und Erlebnisse aus dem Aufenthalt in Komprechts an. Roman schrieb über den Steinbruch, die drei Engelstatuen und vor allem über seine Beziehung zu seiner Mutter. Das Schreiben hatte ihn körperlich sehr angestrengt, er fühlte sich leer und überlegte einen Selbstmord zu begehen. Neben diesen Gedanken beschwerte er sich bei seinem Freund über das Essen, das seine Mutter jeden Tag auf den Tisch stellte. Anne benutzte nur eigene biologische Produkte und war sich sicher, dass die ganze Familie genauso begeistert ist wie sie: „Das schmeckt doch ganz anders als das Gekaufte.“⁷⁷ Roman sieht seine Rettung in Wien, wohin er auch mit dem Rest seines Geldes fährt. Er hat das städtische Leben so sehr vermisst, dass er fast wahnsinnig wurde. Wien hat ihn wieder aufgebaut und er kehrte mit einem neuen Elan nach Komprechts zurück.

Inzwischen bereitete der Bürgermeister einen Umbau des Steinbruchs vor, wo nach seinen Plänen ein neues Museum und Waldwege entstehen sollten. Sein Mitarbeiter Trisko hat ihn bei dem Umbau der Dorfstruktur sehr unterstützt. Die Dorfbewohner mussten ihre Häuser so schnell wie möglich umbauen, damit dort ein Zimmer für die kommenden Touristen entsteht. Niemand hat die Menschen aber gefragt, ob sie so eine Veränderung wollen und ob sie mit den Projekten ihres Bürgermeisters einverstanden sind.

Wie alle erwartet haben, scheiterte die Ehe von Anne und Richard bald. Richard hat Romans Mutter für eine jüngere Frau ausgetauscht. Ihr gemeinsamer Besitz musste geteilt werden. Die Landwirtschaft hat Richard bekommen und Anne blieb das Bauernhaus. Anne kehrte in ihr früheres Leben und Gewohnheiten zurück und es schien, als ob sie ihre Sicherheit und Kraft wieder gefunden hätte. Roman begrüßte die Trennung, denn er hat sich mit ihrem Ehemann nie wirklich verstanden: „Die Ehe seiner Mutter war ein Fehler gewesen,

⁷⁶ Vgl. ebd., S. 88.

⁷⁷ Vgl. ebd., S. 8.

Richard war für ihn nie etwas anderes geworden als ein Phantom, jetzt war er wieder weg, hatte eine Gleichaltrige, was solls?⁷⁸

Roman dokumentierte bis zu diesem Zeitpunkt mit der Videokamera fast nur seinen psychischen Zustand. Nach der Scheidung seiner Mutter erkannte er die gleichen Symptome auch an ihr. Eine Destruktion erlebte auch die Gemeinde, nachdem die Pläne des Bürgermeisters realisiert wurden. Adolf König ist sogar so frech geworden, dass er die alte Frau Nemeč zum Verlassen ihres Hauses gezwungen hat. An dieser Stelle wollte er nämlich das neue Museum haben. Alle diese Geschehnisse hat Roman verfolgt und wurde zum größten Beobachter im Dorf.

Ein Unglück ist geschehen, als der Sohn des Bürgermeisters, Bruno Maria, ermordet wurde. Er lernte ein tschechoslowakisches Mädchen kennen, das mit ihrer Familie ihre Heimat noch vor der Öffnung der Grenzen verlassen hat. Die Mitglieder der Familie arbeiteten im Grenzgebiet als Gastarbeiter. Roman hat die beiden aufgenommen, als Bruno mit dem Mädchen die Kleidung tauschte. Eine Gruppe von fanatischen Menschen hat den kleinen Jungen getötet, weil sie dachten, dass es sich um das Mädchen handelte.

Frau Nemeč wollte sich nicht so einfach von ihrem Haus und den Skulpturen trennen. Noch mehr weigerte sie sich ins Altersheim zu gehen. Der Bürgermeister sollte für seine Frechheit und Unmenschlichkeit leiden. Als Rache dachte sich Frau Nemeč ein Essen aus giftigen Pilzen aus, das ihm am Tag seines Besuchs serviert werden sollte. Adolf König ahnte nicht, was ihn erwartet, und hat das ganze Gericht gegessen: „Total freundlich war sie. Sogar eine Schwammerlsoß hab ich bekommen. Sehr gut war die.“⁷⁹ Als er aber über den Tod seines Sohnes erfuhr, haben auch die ersten Krämpfe und Schmerzen von den Pilzen angefangen. Er setzte sich schockiert ins Auto und fuhr zum Teich. Hier entschloss er sich, sein Leben zu beenden, denn gerade auf diesem Platz wurde auch sein einziger Sohn Bruno ermordet.

Roman hatte alle diese Ereignisse im Dorf auf seiner Videokamera aufgenommen. Nach so vielen Tagen in Komprechts fühlte er sich erschöpft und mit seinen Kräften psychisch am Ende. Er hat eine endgültige Entscheidung getroffen, das Dorf und vor allem seine Mutter für immer zu verlassen. Anne kam nach der Trennung mit Richard vor allem mit dem Dorf und mit sich selbst gar nicht klar. Sie hat ihr früheres Leben und ihre Wohnung in Wien vermisst. Sie fühlte sich alleine und suchte bei ihrem Sohn Aufmerksamkeit und Anerkennung. Eines Tages hat sie aber anstatt ihres Sohnes einen Brief gefunden. Roman hat

⁷⁸ Vgl. ebd., S. 163.

⁷⁹ Vgl. ebd., S. 187.

die Koffer gepackt und ist aus Komprechts so schnell wie möglich weggegangen. Anne fühlte sich betrogen, enttäuscht packte auch sie ihre Koffer. Das Dorf konnte ihr nichts mehr bieten, sie hat in Komprechts nur schlechte Momente erlebt. Am 9. November 1989, an dem Tag der Eröffnung der Grenze, verabschiedete sich Anne von ihrer Vergangenheit, bereit, ein neues Leben zu beginnen: „Alptraum aus und zu Ende.“⁸⁰ Die letzte Aufnahme endete mit dem Oktober 1989. Die Wende in Komprechts hat sie also nicht erlebt.

Frau Nemeč ließ ihr schlechtes Gewissen nicht schlafen und entschloss sich, mit einem ehemaligen Kollegen ihres Mannes, im Steinbruch zu sterben. Das Haus stellte sie mit ihrem Selbstmord der Gemeinde zur Verfügung. Der Lokaldramatiker Trisko wurde verhaftet, als er für die Touristen ein Theaterstück über die Xenophobie aufgeführt hat. Das Stück bearbeitete das Thema eines Serienmordes, der von den Polizisten schon lange untersucht wurde. Am Ende interessierte sich keiner für die Öffnung der Grenzen. Die Bewohner mussten sich um wichtigere Sachen kümmern.

3.2.3. Das Motiv der Wende

Alle Bücher und Essays von Robert Menasse kritisieren Österreich. Nur sein Roman *Schubumkehr* widmet sich den Ereignissen im Jahre 1989 und kann als Wenderoman genannt werden. Die Handlung versetzte er in das Dorf Komprechts, das als Modell für sein Land im Verlauf der Wende dargestellt wird. Franz Vranitzky reagierte sehr negativ auf die Veröffentlichung des Romans, als er sich in der Person des Bürgermeisters erkannte. Robert Menasse kritisierte heftig den damaligen Bundeskanzler und Bundesparteivorsitzenden der SPÖ. Der Schriftsteller sah nämlich keinen Unterschied zwischen der SPÖ und FPÖ; beide Parteien, seiner Meinung nach, verbreiten nur Pest und Cholera unter der österreichischen Bevölkerung.⁸¹ Franz Vranitzky, der wahrscheinlich der einzige Nicht-Kommunist in einem westlichen Land, warnte vor der Öffnung der Grenzen. Seiner Meinung nach konnte Österreich ohne Stacheldraht nicht existieren. Mit dem Fall des Stacheldrahts verliert so ein kleines Land wie Österreich seine wichtige Rolle im Weltgeschehen.⁸²

Der Begriff Schubumkehr kommt aus der Flugtechnik und Robert Menasse lieh sich diese Benennung von Niki Lauda. Die Piloten beschreiben es als einen Vorgang direkt vor dem Landen. Man benutzt es beim Abbremsen eines Flugzeugs durch das Erzeugen des

⁸⁰ Vgl. ebd., S. 196.

⁸¹ http://www.kunstfehler.at/ShowArticle.asp?AR_ID=103&KF_ID=11. [zit. 2011-19-09].

⁸² PFEIFEROVÁ, Dana: Wie aus Král King (Kong) wurde, Die sozialpartnerschaftliche Ästhetik in Robert Menasses Schubumkehr. In *Germanoslavica*. 2012, im Druck.

Schubes entgegen der Bewegungsrichtung⁸³. Im Jahre 1991 stürzte ein Flugzeug der Lauda-Air in Thailand ab und der Unfall kostete zweihundert Menschen das Leben. Der Pilot unternahm den Vorgang während des Fluges, was strikt verboten ist. Niki Lauda, als Besitzer der Fluggesellschaft, musste damals das Unglück erklären und nutzte den Begriff der Schubumkehr für diese große Tragödie: „Wenn es die Schubumkehr unerwartet einschaltet, dann hat man die Vorwärtsbewegung und die Rückwärtsbewegung gleichzeitig – da muss es ja alles zerlegen.“⁸⁴ Robert Menasse fand in diesem Begriff einen passenden Titel für sein Buch. Ähnlich wie die Schubumkehr eine Tragödie verursachte, brachte auch das Jahr 1989 eine Katastrophe mit sich.

Als Thema des Buches wählte Robert Menasse die Wende von 1989. Er stellte die Wende aber nicht als einen neuen Anfang, sondern als Ende dar. Viele österreichische Zeitungen haben Karikaturen über die Wende veröffentlicht: „Eine Karikatur zeigt den österreichischen Bundeskanzler Schüssel, der ein Riesenplakat mit dem Wort WENDE malt, wobei das W wegfällt. Dann steht groß ENDE dort.“⁸⁵ Mit einem Ende beendete der Schriftsteller auch seine Handlung. Das Wort Ende befand sich auch auf den Videoaufnahmen des Hauptdarstellers. Obwohl Roman eigentlich viele Ereignisse und Momente dokumentiert hat, waren alle Kassetten leer: „Vielleicht hat er gar nichts mehr aufgenommen. Vielleicht wollte er nicht mehr dauernd mit der Kamera herumrennen. Vielleicht ist er, wie soll ich sagen, aufgewacht.“⁸⁶ So leer hat die Zukunft nach dem Jahr 1989 auch für Komprechts ausgeschaut. Die Bewohner des Dorfes interessierten sich nicht für den Fall der Berliner Mauer oder die Öffnung der Grenzen. Wie auch der damalige Kanzler Vranitzky, auch sie weigerten sich mit allen Mitteln, den Fall des Stacheldrahts zu akzeptieren. Sie beschäftigten sich mit anderen, für sie wichtigeren, Problemen. Fast niemand hat damals bemerkt, dass die Grenzen verschwunden sind. Im Buch tauchte das Motiv des Niemandslandes auf, was eigentlich die Existenz des Stacheldrahtes andeutet. Die Komprechtser haben die Grenze nicht als etwas Negatives gesehen, denn sie gehörte zu ihrem Alltag. Der Hauptheld musste aber die Grenze überschreiten, weil er sich für Freiheit und Zukunft entschieden hat.

Der Roman erschien im Jahre 1995, als Österreich das Mitglied der Europäischen Union wurde. Robert Menasse wollte mit seinem Buch die jüngste Geschichte kritisch

⁸³ <http://de.wikipedia.org/wiki/Schubumkehr>. [zit. 2011-19-09].

⁸⁴ HOFFMANN-OSTENHOF, GEORG: Heimkehr und Zerfall, S. 166. In BARTSCH, Kurt / HOLLER, Verena (Hrsg.): Robert Menasse. Wien: Literaturverlag Droschl, 2004.

⁸⁵ SCHMIDT-DENGLER, Wendelin: „Schubumkehr?“, S. 17. In CORNEJO, Renata / HARING, Ekkerhard W. (Hrsg.): Wende – Bruch – Kontinuum. Die moderne österreichische Literatur und ihre Paradigmen des Wandels. Wien: Praesens, 2006.

⁸⁶ MENASSE: Schubumkehr, S. 195.

darstellen. Österreich stellte für ihn ein kleines, unwichtiges Land ohne Macht und Respekt dar: „Es ist ein marginales Land, es liegt am Rande, es ist nicht mehr von Bedeutung. Wir sind nicht das Herz Europas.“⁸⁷ Mit diesen Gedanken versetzte er seine Handlung in ein kleines Dorf am Rande der Welt; die Parallele zu Österreich ist offensichtlich. Robert Menasse kritisierte mehrmals in seinen Aussagen die Sozialdemokraten und ihr politisches Programm. Diese Stellung spiegelte sich in der Persönlichkeit des Bürgermeisters, der als Vertreter der SPÖ ihr realitätsfremdes Programm in der Gemeinde durchsetzen wollte.

Robert Menasse baute in seinen Roman viele autobiographische Züge ein. Der Protagonist Roman lebte sieben Jahre in Brasilien. So auch der Schriftsteller, der die gleiche Zeit als Lektor und Gastdozent in São Paulo verbracht hat. Roman stellte sich die Frage, wo sein wahres Zuhause eigentlich ist. Weder in Brasilien noch in Österreich fühlte er sich glücklich und zufrieden. Robert Menasse kam mit seiner Heimat nach der Rückkehr aus Brasilien auch nicht so gut klar. Vielleicht beschloss er, einen Roman zu schreiben, um solche Gedanken leichter zu sortieren, und sich gerade mit dem Thema der Heimat zu beschäftigen.

Der Autor schrieb einen gesellschaftskritischen, ironischen, aber auch witzigen Roman. Er nutzte die Mittel der Groteske und Parodie aus, um sein Land kritisch zu zeigen. Robert Menasse stellte aber auch das Gefühl der Entfremdung, mit dem der Hauptheld zu tun hatte, dar. Nur mit der Hilfe der Videokamera ist er aus der harten Realität geflohen. Der Aufenthalt in Komprechts führte zum Zusammenbruch des Protagonisten: „Offenbar in einer Lebenskrise steckend, nähert er sich der ruralen Realität passiv mit einer Videokamera: Bloß, Sinn kann er in den Fragmenten seiner gefilmten Beobachtung nicht erkennen. Sein Gemüt verdunkelt sich immer mehr. Er bleibt immer öfter im Bett liegen.“⁸⁸ Im Buch ist auch der Ödipuskomplex Romans zu seiner Mutter Anne zu finden: „Er wich seiner Mutter aus, die ihn wieder wie ein Kind behandelte, das man schon wie einen Großen behandeln konnte.“⁸⁹ Es fehlte ihm die Autorität seines Vaters, der als Jude den Holocaust nicht überlebte. Das Thema des Holocausts spielte aber im Buch keine wichtige Rolle. Erst als der Protagonist mit seinen Koffern das Dorf verlassen hat, befreite er sich aus dem goldenen Käfig der Mutterliebe. Er weigerte sich immer ein braver Sohn zu sein. So löste sich die enge Beziehung zwischen Mutter und Sohn endgültig auf. Beide Menschen versuchten ein neues Leben in einem Dorf zu beginnen, das sich am Rande der Welt von allen Neuigkeiten und Problemen versteckte.

⁸⁷ SCHMIDT-DENGLER: „Schubumkehr?“, S. 19.

⁸⁸ HOFFMANN-OSTENHOF: Heimkehr und Zerfall, S. 167.

⁸⁹ MENASSE: Schubumkehr, S. 173.

Am Ende wählten sie aber doch die Flucht, denn sie konnten die Atmosphäre und das ewig negative Klima nicht mehr ertragen.

Die Rache spielt eine große Rolle in Robert Menasses Roman. Die Statuen der drei Engel wurden nicht ohne Grund in die Handlung einbezogen. Sie wählten sich ihre Opfer aus und die haben sie zum Tode verurteilt. Der Bürgermeister findet seinen Tod in dem Gericht von Frau Nemeč. Sie selbst kann ihre gruselige Tat nicht ertragen und begeht Selbstmord im Steinbruch. Der Sohn des Bürgermeisters wurde von einer fanatischen Gruppe ermordet. So hat sich eine Legende erfüllt, in alle sieben Jahre ein Kind in der Nähe vom See getötet wird. Diese Sage war aber in Wirklichkeit ein gut geplanter Mord, den sich die Komprechtser ausgedacht haben. Sie sahen nämlich in den tschechischen Gastarbeitern große Gefahr, denn durch sie haben die Bewohner des Dorfes ihre Arbeitsstellen verloren. Niemand hat aber damit gerechnet, dass der Sohn des Bürgermeisters die Kleidung eines tschechischen Mädchens tragen wird. Auch die Kraft der Natur spielte eine wichtige Rolle im Roman. Neben dem Nordlicht, das mit einem Brand verwechselt wurde, benutzte der Schriftsteller einen Sturm, der einen alten Wald in der Nähe des Steinbruchs zerstört hat.

Die Absurdität des Dorfes und des Denkens der Bewohner zeigte der Autor an den Hauptdarstellern des Buches. Der Bürgermeister Adolf König, der sich nach der englischen Variante seines Nachnamen sehnte, stellte eine Person dar, die mit seiner Vergangenheit nichts zu tun haben wollte und von einer glänzenden Zukunft träumte. Man hat sogar das Gefühl, dass er sich für seine tschechische Herkunft schämte. Aus Král wurde plötzlich König, King und von anderen Bewohnern auch Kong genannt. Robert Menasse machte hier auf seine wechselhafte Identität aufmerksam. Der Bürgermeister plante den ganzen Umbau des Dorfes, ohne dessen Vergangenheit zu schätzen und wahrzunehmen. Auf der anderen Seite befindet sich die Witwe, Frau Nemeč. Auch sie hätte ihren Nachnamen germanisieren lassen können, dazu war sie aber zu stolz. Sie schätzte ihre Herkunft und ihre Wurzeln. Sie gehörte zu den wenigen Menschen im Dorf, die mit dem ganzen Umbau in Komprechts nicht einverstanden waren. Dieser Kampf zwischen der alten und der neuen Generation endete unentschieden. Die Witwe und der Bürgermeister sind gestorben, kurz vor der Öffnung der Grenze und dem Abbau des Eisernen Vorhangs. Weder die eine noch die andere Einstellung war richtig und vor allem bereit, die Zeiten vor dem Jahr 1989 hinter sich zu lassen. Der Protagonist des Buches hat den gleichen Namen wie die Benennung des Genres. Die Verkleinerung seines Namens, Romy, hängt mit der bekannten Schauspielerin Romy Schneider zusammen. Sie wurde mit ihrer Filmrolle der österreichischen Kaiserin Sissi berühmt und symbolisiert eine verklärende, kitschige Darstellung der Geschichte Österreichs.

Alle Probleme der Bewohner in Komprechts hingen mit der Öffnung der tschechoslowakischen Grenze zusammen, auf die niemand im Dorf vorbereitet war. Alle Menschen bekamen Angst um ihre Arbeit, Zukunftspläne und ihr bis jetzt ungestörtes Leben. Die Komprechtser waren lieber bereit, einen kollektiven Mord zu begehen, nur damit sie ihre langjährige Sicherheit nie verlieren. Ihr Wohlstand war für sie wichtiger, als das Leben eines kleinen Kindes. Sie weigerten sich eine Änderung in ihrem Dorf zuzulassen und bevorzugten, die Freiheit hinter der Grenze einzusperren. Robert Menasse zerstörte in seinem Buch den Mythos der österreichischen Unschuld nach dem Zweiten Weltkrieg. Obwohl der Roman ironisch und witzig angefangen hat, zeigte das tragische und depressive Ende das wahre Gesicht der Österreicher und ihres Landes.

Für Robert Menasse sah die Zukunft Österreichs schlecht aus. Nach dem Abbau des Eisernen Vorhangs und dem Fall der Berliner Mauer blieben nur Fragmente der Zweiten Republik: „Dieser Roman ist auch ein Grenzgang: Was kann ich noch erzählen, wenn die Ordnung zerfällt?“⁹⁰

⁹⁰ HOFFMANN-OSTENHOF: Heimkehr und Zerfall, S. 168.

3.3. Günter Grass: *Unkenrufe*

Das Prosawerk *Unkenrufe* von dem deutschen Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Günter Grass erschien im Jahre 1992 im Deutschen Taschenbuch Verlag. Im Zentrum der Handlung befinden sich zwei Menschen, die sich trotz vieler Hindernisse verlieben und für ihr gemeinsames Ziel kämpfen. Diese unzeitgemäße Liebesgeschichte zwischen einer Polin und einem Deutschen wird von den Unkenrufen begleitet.

3.3.1. Günter Grass und die Wende

Günter Grass wurde am 16. Oktober 1927 in einem Vorort von Danzig (polnisch Gdańsk) geboren. Heutzutage befindet sich sein Wohnsitz in Lübeck. Als Mitglied der Gruppe 47 wurde er mit anderen Persönlichkeiten wie Ingeborg Bachmann, Ilse Aichinger oder Heinrich Böll berühmt. Im Jahre 1958 bekam er für sein bekanntestes Werk *Die Blechtrommel* den Preis der Gruppe 47.

Schon im Alter von zwölf Jahren musste er den Albtraum des Zweiten Weltkriegs erleben. Drei Jahre später meldete er sich freiwillig zur Wehrmacht. Mit zwanzig Jahren begann er eine Lehre zum Steinmetz in Düsseldorf, dann folgte ein fünfjähriges Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. Danach setzte Günter Grass die Studien an der Berliner Hochschule für Bildende Künste fort. Nach dem Studium verbrachte er drei Jahre in der französischen Hauptstadt und besuchte mehrmals Italien. Günter Grass gehört bis heute zu den berühmtesten Persönlichkeiten der deutschsprachigen Literatur. Das beweist der Literaturnobelpreis für sein Lebenswerk im Jahre 1999. Neben dem Nobelpreis bekam er noch viele andere wichtige Auszeichnungen, wie z. B. den Georg-Büchner-Preis von 1965 oder den Theodor-Heuss-Preis von 1969. Zu seiner Ehre wurde ein Günter-Grass-Museum im Jahre 2009 eröffnet. Das Museum befindet sich in seiner Geburtsstadt Danzig / Gdańsk.

Günter Grass kämpfte von Anfang an gegen den Bau der Berliner Mauer: „Ich bin immer gegen eine Teilung, aber auch immer gegen die Form der Einheit gewesen. Die Einigung hat bis heute nicht stattgefunden, die Einheit ist vollzogen, steht aber nur auf dem Papier.“⁹¹ Er blieb aber nicht nur dabei, denn er fühlte, dass er die Macht dazu hat, seinem Land zu helfen. Als bekannte Persönlichkeit hat er sogar mehrere Petitionen verfasst und

⁹¹ <http://www.zeit.de/online/2009/04/grass-vorab>. [zit. 2011-13-10].

einen Protestbrief an die UNO geschickt.⁹² Zusammen mit Christa Wolff sprach er sich gegen die Vereinigung Deutschlands aus. Sie sahen keine Zukunft der beiden Staaten, die für 41 Jahre lang getrennt waren. Ihre wirtschaftliche, ökonomische und politische Lage könnte nicht unterschiedlicher sein. Ihrer Meinung nach sollte die Vereinigung langsamer beginnen, damit sich alle Menschen auf diese große Veränderung vorbereiten. Niemand hatte den Menschen erklärt, was diese Vereinigung für sie bedeutete und in wie fern sich ihr Leben ändern wird.

Der Stasi wurde Günter Grass verdächtig, als er sich für seinen ehemaligen Kollegen aus der Gruppe 47 Uwe Johnson einsetzte. Uwe Johnson durfte nämlich keines seiner Werke herausgeben. Für dieses Engagement wurde Grass bestraft; seit 1961 wurde er von der Stasi verfolgt und überwacht. Die Stasi gründete sogar eine Akte über ihn, wo sie alle wichtigen Informationen über ihn sammelte. Diese Verfolgung bedeutete eine permanente Beobachtung nicht nur im Osten, sondern auch im Westen. Es drohte ihm sogar, dass er festgenommen wird. Günter Grass fühlte sich geehrt, dass gerade über ihn eine Akte entstanden ist. In den letzten Jahren spricht man über eine angebliche Zusammenarbeit des Schriftstellers gerade mit der Stasi⁹³.

In der Politik unterstützte Günter Grass immer die Sozialdemokraten und vor allem ihren Kandidaten Willy Brandt⁹⁴. Der Schriftsteller schätzte vor allem die Ansichten des Politikers über die Ostpolitik. Von 1982 bis 1993 wurde Günter Grass sogar Mitglied der Partei und beteiligte sich an mehreren Bundestagswahlkämpfen. Er arbeitete auch in der Friedensbewegung. Als bekannte Persönlichkeit konnte er einfacher für die SPD werben und ihr auf diese Art und Weise Stimmen bringen. Nach zehn Jahren stellte er sich unerwartet gegen die Asylpolitik der SPD und trat aus der Partei aus.⁹⁵

Mit dem Thema der Wende und ihren negativen Folgen hängt der umfassende Berlin-Roman *Ein weites Feld* zusammen. Er erschien im Jahre 1995 beim Steidl Verlag. Die Handlung des Buches spielt in Berlin während der Wende von 1989 bis 1991. Günter Grass widmete sich vor allem der Problematik der deutschen Wiedervereinigung als Folge der politischen Geschehnisse. Das Lesepublikum hat den Roman gut aufgenommen und aus dem Buch wurde ein Bestseller: „In diesem Roman wird eine andere, von vielen Mitbürgern bereits verdrängte Wahrheit ins Licht gerückt, um Schatten auf die schleunigst mit

⁹² <http://www.jurablogs.com/de/guenter-grass-visier-stasi-akte>. [zit. 2011-13-10].

⁹³ http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnter_Grass. [zit. 2011-13-10].

⁹⁴ Willy Brandt (1913 - 1992) gehörte zu den wichtigsten Persönlichkeiten der Sozialdemokratischen Partei. Für seinen Versuch der DDR zu helfen, wurde ihm im Jahre 1971 der Friedensnobelpreis verliehen.

⁹⁵ <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/GrassGuenter/index.html>. [zit. 2011-13-10].

Katzengold verschönten Fassaden des neuen Deutschland zu werfen.“⁹⁶ Die Kritiker fanden allerdings die ganze Handlung zu kontrovers und zu wenig dynamisch. Trotz der negativen Meinungen hat Günter Grass für *Ein weites Feld* ein Jahr später nach der Veröffentlichung den Hans-Fallada-Preis erhalten: „Mein Roman ist aus dem Blickwinkel der Geschlagenen und Beladenen geschrieben. Ich denke, dass jeder Schriftsteller, unabhängig von seinem Thema, gut daran tut, sich auf die Seite der Geschlagenen, der Verlierer zu stellen.“⁹⁷ Die zwei Hauptdarsteller, Literaten und gleichzeitig Beobachter, Theo Wuttke und Ludwig Hoftaller, sehen ihre Vorbilder in bekannten Persönlichkeiten und vergleichen zusammen die Ereignisse des 20. Jahrhunderts mit dem vergangenen 19. Jahrhundert. „Grass erfindet mit Theo Wuttke einen kauzigen Verehrer Fontanes, [...], der sich kleidet wie sein Vorbild und auf eigentümliche Weise dessen Biographie im zwanzigsten Jahrhundert nachlebt.“⁹⁸ Der Schriftsteller konzentrierte sich besonders auf die Menschen aus Ost-Berlin, obwohl er über die Verhältnisse nicht so viel wusste. Ich habe mich in dieser Arbeit mit der Erzählung *Unkenrufe* befasst, denn sie widmet sich mehreren Ländern in der Zeit der Wende, und erweitert somit räumlich das von mir untersuchte Thema.

Das Buch enthält mehrere autobiographische Züge. Danzig ist die Geburtsstadt von Günter Grass und gerade dieser Ort spielt in seiner Erzählung *Unkenrufe* die wichtigste Rolle. In Polen begegnet sich das Paar und von hier aus begonnen ihre Arbeitspläne. Die Mutter von Günter Grass war kaschubisch-polnischer Herkunft. Ihr Sohn entschied sich wohl auch deswegen die Handlung nach Polen zu versetzen, ähnlich wie bereits in der Danziger Trilogie. Die Ufer der Kaschubischen Seen stellten den Lebensraum der Unken dar. Auch der Protagonist der Erzählung kommt aus Danzig. Die Hauptdarstellerin wurde mit ihrer Familie nach Danzig übersiedelt. Danzig verknüpfte somit alle Personen und Ereignisse in der Handlung, das Buch weist sogar Züge eines Reiseführers auf: „Um den weiteren Weg der beiden zum Friedhof abzukürzen: Rauchend führte die Witwe den Witwer aus der Stadt über eine Brücke, die, seit Niederlegung der Befestigungswälle und dem Bau des Hauptbahnhofs, alle von Danzig oder Gdansk nach Westen führenden oder aus westlicher Richtung nach Gdansk oder Danzig laufenden Eisenbahngleise überwölbt.“⁹⁹

⁹⁶ STOLZ, Dieter: Günter Grass, der Schriftsteller. Eine Einführung. Göttingen: Steidl, 2005, S. 160.

⁹⁷ NEUHAUS, Volker: Schreiben gegen die verstreichende Zeit. Zu Leben und Werk von Günter Grass. München: DTV, 1997, S. 222.

⁹⁸ GRASS, Günter: *Unkenrufe*. München: DTV, 1994, S. 217-218.

⁹⁹ Vgl. ebd., S. 18.

3.3.2. *Unkenrufe*: Inhaltsangabe

Die ganze Handlung spielt sich in der Zeit der Wende ab, wo eine ungeplante Liebe zwischen zwei Menschen geboren wurde. Ein Witwer und eine Witwe begegnen sich Anfang November im Jahre 1989, als sie beide Blumen für den Friedhof im polnischen Gdansk kaufen wollen. Der Kunsthistoriker und Professor Alexander Reschke lernt am Tag der Allerseelen die polnische Restauratorin Alexandra Piatkowska kennen: „Sie trafen einander am 2. November bei sonnigem Wetter, wenige Tage bevor in Berlin die Mauer hingefallen wurde.“¹⁰⁰ Somit wird die Handlung historisch kontextualisiert. Alexander war schon fünf Jahre lang Witwer, denn seine Frau Edith ist an Krebs gestorben. Zusammen haben sie drei Töchter erzogen. Alexandra war dreißig Jahre als Restauratorin und Vergolderin tätig gewesen. Auch sie lebte alleine, als ihr Mann seinen Kampf mit der Leukämie verloren hat. Alexandras Sohn Witold studierte der Zeit in Bremen.

Alexander und Alexandra besuchten den Friedhof, um vor die Gedenkmauer ihrer Eltern Blumensträuße zu legen. Nach ihrer langen gemeinsamen Diskussion über die Verhältnisse in Deutschland wurde ihnen klar, dass die herrschende Politik an den Friedhöfen nicht funktioniert: „[...] Witwe und Witwer waren sich einig, dass irgendwo und ganz gewiss auf Friedhöfen die verfluchte Politik aufhören müsse.“¹⁰¹ Die Eltern der beiden wollten vor dem Tod daheim begraben werden, aber ihr Wunsch wurde nicht erfüllt. Alexandras Eltern wünschten sich vor ihrem Tod in Wilno ihren Platz zu finden: „Natürlich wollten Mama und Papa viel lieber auf Friedhof in Wilno zu liegen kommen und nicht hier, wo fremd war alles und ist geblieben fremd.“¹⁰² Nach langen Gesprächen über die unbefriedigende Situation auf den Friedhöfen, haben der Deutsche und die Polin einen Ausweg aus dieser unlösbaren Situation gefunden. Sie entschieden sich eine deutsch-polnisch-litauische Gesellschaft für Friedhofsordnung zu gründen. Ihrer Meinung nach hatte jeder Mensch das Recht zu bestimmen, wo er begraben wird. Der Tag der Allerseelen bedeutete einen Anfang einer Zusammenarbeit, die sich später auch in eine Liebesbeziehung und Partnerschaft verwandelte. Die ganze Idee hatte ein wichtiges Ziel, den Menschen Hoffnung zu bringen. Neben der künftigen Zusammenarbeit hat auch ein Kampf für die Toten angefangen, die nie das Recht

¹⁰⁰ Vgl. ebd., S. 14.

¹⁰¹ Vgl. ebd., S. 22.

¹⁰² Vgl. ebd.

auf Heimkehr verlieren sollen: „Wie uns Deutschen wird den Polen das Recht der Toten auf Heimkehr zuerkannt werden müssen. Dieses Menschenrecht kennt keine Grenzen!“¹⁰³

Alexandra beschäftigte sich mit allen Vorbereitungen für das neue Projekt und rechnete alle Kosten, die die Gesellschaft erwarten werden, aus. Die Friedhofsordnung brauchte eine Million Deutschmark für die Realisierung ihres Vorhabens und ein Gelände. Als richtiges Grundstück zeigte sich der Akademicki Park. Während der Vorbereitungen macht Alexander in einer polnischen Kneipe Bekanntschaft mit Mister Chaterjee aus Pakistan. Er stellte sich als Verkehrsexperte vor, der eine Firma mit Rikschas leitet. Wie Alexander, kämpfte auch er für das Recht der Toten.

Alexander und Alexandra lernen sich immer mehr kennen und verbringen viel Zeit miteinander. Im Hotel lagen sich in den Armen und da haben sie begriffen, dass sie mehr als Mitarbeiter werden. Als Alexandra abreisen musste, haben sie mittels der Briefe weiter kommuniziert. Alexander kämpfte mit Alexandras Satzstellung und ihrer kargen Sprache. Neben Schreiben sprachen sie oft am Telefon und arbeiten am Computer. Alexander rechnete nach ein paar Besuchen in der Universitätsbibliothek hoch, dass mehr als 15.000 Beerdigungswillige das Recht haben, um Unterstützung der Gesellschaft zu bitten. Das bedeutete große Mühe, alle Adressen rauszufinden. Die Kinder der Menschen hatten aber kein Verständnis für die Idee der beiden. Alexander dachte sich deswegen aus, mehrere Seminare zu organisieren. Um die Gesellschaft gut zu präsentieren, mussten die beiden mehrere Friedhöfe besuchen. Als erster Erfolg zeigte sich die Unterstützung von Flüchtlingsverband aus. Die Arbeit und die ganze Mühe wurden belohnt, als die ersten Einzahlungen auf das Konto der Gesellschaft kamen und der Vertrag für 20.000 Grabstellen unterzeichnet wurde. Der Professor und die Restauratorin konnten es aber auf keinen Fall alleine schaffen und zu diesem Zweck wurde ein Aufsichtsrat von drei Deutschen gegründet. Mit immer mehr Arbeit wuchs auch die Zahl der Angestellten und Mitarbeiter.

Alexander fährt mit Alexandra auf Werder und an die Ufer der kaschubischen Seen, wo man viele Feuerunken hören konnte. Alexander wusste über diese Frösche mehr: „In früheren Zeiten jedoch ist der Unke Weisheit abgedichtet worden; erst später, bedrängt vom immer schlimmeren Gang der Zeitläufe, wird ihr, nicht etwa der Erdkröte, die Rolle der Ruferin zugebracht, die kommendes Unheil einläutet.“¹⁰⁴

Die ersten massenhaften Begräbnisse fanden erfolgreich ein halbes Jahr später statt. Alle Trauergäste wurden nach der Trauerfeier im Hotel untergebracht. Immer mehr Geld kam

¹⁰³ Vgl. ebd., S. 45.

¹⁰⁴ Vgl. ebd.

auf das Konto, was bedeutete, dass der Verwirklichung der Idee von Alexander und Alexandra nichts im Wege steht. Die Zahl von Beerdigungswilligen stieg von Tag zu Tag. Große Belohnung für den Fleiß und Mühe bedeuteten für die beiden die Lobesbriefe von Menschen, die ihre Arbeit sehr geschätzt haben. Trotz dieser Briefe hörten sie auch viele negative Meinungen, die die Gesellschaft als Geschäftemacherei mit den Toten bezeichneten. Alexander blieb ruhig, denn er glaubte in die Friedhofsordnung und ihre Zukunft: „Glaub mir, Alexandra, am Begräbnis wird nicht gespart!“¹⁰⁵ Alexandra bekam Angst und wollte das ganze Projekt beenden, bevor es zu spät ist. Als es schien, dass sich die Situation beruhigt hat, tauchten plötzlich neue Schwierigkeiten und Probleme auf. Manche Kunden verlangten Einäscherung statt Begräbnis und dazu fehlte es ihnen schwer, über Grabsteininschriften zu entscheiden. Für den Schutz des Geländes hat sich die ganze Gesellschaft entschieden „das Friedhofsgelände durch einen Zaun zu schützen und obendrein Nachtwächter einzustellen, selbstverständlich auf Kosten der Friedhofsgesellschaft.“¹⁰⁶ Diese Entscheidung musste getroffen werden, als die Diebstähle von Urnen und Blumen am Gelände zum Alltag gehörten. Es wurden mehr als 30.000 Umbettungen von Leichen beantragt, aber Alexandra stimmte nicht zu: „Wer liegt schon in Erde, soll bleiben da!“¹⁰⁷ In diesem Moment konnte sie nicht wissen, dass diese Entscheidung ihr zum Verhängnis wird.

Nach einem Jahr engagierte sich das Paar nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für neue interessante Projekte. Mit Alexanders Töchtern verbrachten sie ihre erste Weihnachtsfeier, leider ohne Witold, der kein Interesse für seine Mutter zeigte. Alexandra fühlte sich unter den kaltschnäuzigen Töchtern nicht wohl und die Feiertage wurden für die polnische Restauratorin zum richtigen Albtraum: „Ich verstehe deine Töchter. Auch Witold bisschen. Das ist andere Generation. Die haben nie durchgemacht Vertreibung und Flucht in die Kälte. Die haben alles und wissen nichts.“¹⁰⁸

Alexandra sah nicht gern, wenn Alexander mit Mister Chaterjee Geschäfte machte. Alexander steckte nämlich große Summen in die Rikschaproduktion, obwohl das Kapital der Friedhofsgesellschaft gehörte. Mister gründete dank diesem Kapital viele Filialen in Polen. Alexander sah in diesem Geschäft eine Hoffnung für die polnische Bevölkerung.

Nach vielen Erfolgen der Friedhofsgesellschaft tauchten die ersten Schwierigkeiten auf. Eine Kollegin von Alexander und Alexandra, die Polin Erna Brakup, trat aus der Gesellschaft aus, denn sie fühlte, dass die Ziele der Friedhofsordnung nicht eingehalten und langsam

¹⁰⁵ Vgl. ebd., S. 119.

¹⁰⁶ Vgl. ebd., S. 128.

¹⁰⁷ Vgl. ebd., S. 163.

¹⁰⁸ Vgl. ebd., S. 155.

vergessen werden. Mit den Trauerfeiern besuchten immer mehr Menschen und sogar Touristen die Friedhofsordnung. Die Zahl der anreisenden Gäste wurde größer als alle erwartet haben. Die Gesellschaft musste neue Hotelkomplexe zu diesem Zweck bauen. Die Enkelkinder der Verstorbenen wollten sich trotz Trauer über die Toten auch vergnügen und haben Ferienhäuser, Bungalowsiedlungen und sogar Golfplätze von der Gesellschaft gefordert. Sie wollten sich nämlich nach den Trauerfeiern erholen und auf andere Gedanken kommen. Mit so vielen Anträgen brauchten die Angestellten der Gesellschaft Computer, immer neue und größere Büroflächen und Räume. Das Paar fühlte sich überfordert, suchte einen Ausweg aus dieser unangenehmen Situation und entschied sich für einen Rücktritt. Alexander und Alexandra waren in der Gesellschaft nur noch als Ehrenvorsitzende tätig und das bedeutete, dass sie über keine Rechte verfügten. Sie haben die Gesellschaft auf keinen Fall für Gewinn und großes Geld gegründet. Die Idee sollte den Menschen helfen und ihnen eine neue Hoffnung geben. Die Angestellten interessierten sich allerdings nur für Gewinn und für ihre persönliche Bereicherung. So haben sie immer mehr Geld und Vorteile erfordert.

Alexander machte seiner polnischen Dame erfolgreich einen Heiratsantrag. Die Beziehung hielt glücklich seit der ersten Begegnung vor sieben Jahren an: „Die Zeit hat unserer Liebe keinen Abbruch getan. Wenn auch weniger häufig, umarmen wir uns immer noch wie zum ersten Mal.“¹⁰⁹ Die Hochzeitsreise wählte Alexandra aus, denn ihr Traum war es nach Neapel zu fahren: „Wenn können nun alle Polen ohne Visum überall hin, will ich endlich sehen Neapel.“¹¹⁰ Am Weg hatten sie einen Autounfall. Der Wagen überschlug sich und der Professor und die Restauratorin fanden ihren Tod. Weil sich Alexandra gegen die Umbettungen aussprach, wurden die beiden nicht weit von der Unfallstelle begraben. Weder Alexander noch Alexandra fanden ihr Grab in der Heimat. Wurde die Idee der Friedhofsgesellschaft mit dem Tod Alexandres und Alexandras für immer vergessen?

3.3.3. Das Motiv der Wende

Die Erzählung *Unkenrufe* wurde nach der Veröffentlichung in Polen sehr gut aufgenommen, was man über Deutschland nicht sagen konnte: „Im In- und Ausland wurde Unkenrufe fast durchweg als Realsatire auf das alte Europa gelesen. Einig war man sich hinsichtlich der handwerklichen Qualität des Buches.“¹¹¹ Die Kritiker in Deutschland fühlten

¹⁰⁹ Vgl. ebd., S. 218.

¹¹⁰ Vgl. ebd., S. 241.

¹¹¹ MAYER – ISWANDY, Claudia: Günter Grass. München: DTV, 2002, S. 194.

sich vom Inhalt des Buches irritiert. Sollte der Titel *Unkenrufe* als Kritik der deutschen Verhältnisse verstanden werden?

Günter Grass beschäftigte sich in seinem Buch mit dem Thema der Vertriebenenproblematik und verband sie mit einem ungewöhnlichem Element der euro-asiatischen Welt. Die asiatische Welt hat ein pakistanischer Händler mit Rikschas vertreten. Er sollte mehrere Gesellschaften mit seinen Rikschas gründen und dazu brauchte er die finanzielle Hilfe des deutschen Professors für Kunstgeschichte, Alexander Reschke. Er gab ihm zur Verfügung eine große Summe von Geld, denn er glaubte, dass Polen ein solches Geschäft sehr schätzen wird. Die Exotik von Indien und Pakistan gab der Erzählung einen interessanten Geschmack, der uns für einen Moment auf anderen Gedanken brachte.

Die ganze Handlung wird von einem ehemaligen Mitschüler und Kollegen Alexandres nacherzählt. Alexander schickte ihm viele Unterlagen mit der Bitte, sie zu veröffentlichen. Es waren viele Briefe der schriftlichen Kommunikation zwischen Alexander und Alexandra, mehrere Photos der beiden aus der Zeit der Gesellschaftsgründung und von ihren Reisen, und einige Tagebücher und Notizen dabei. Reschke wünschte sich, dass die Geschichte über die Friedhofsgesellschaft und die Gefühle zu Alexandra für immer behalten wird. Der Erzähler vermittelt uns auf diese Art und Weise eine rekonstruierte Geschichte: „Ich nenne den Namen des Dorfes nicht, auf dessen Friedhof sie knapp vor der Mauer liegen. Soweit ich mir sicher sein kann, bin ich sicher: Dort liegen Alexander und Alexandra namenlos. Zwei Holzkreuze nur bezeichnen das Doppelgrab.“¹¹² Die Erzählperspektive im Buch wechselt ständig, was die Handlung spannender macht. Der Wechsel kommt in dem Zeitpunkt, wenn Alexander oder Alexandra selbst sprechen oder etwas erzählen.

Der ehemalige Kollege von Alexander erlebte viele Sachen mit seinem Mitschüler, die er nie vergessen wird. Alexander schrieb in seinen Briefen über seinen Spitznamen „Unke“: „Aber er will gesehen haben, wie ich eine ausgewachsene Kröte, nein, Unke, Rotbauchunke geschluckt, ohne zu würgen, verschluckt, runtergeschluckt habe, rein und weg, ohne Wiederkehr.“¹¹³ Der namenlose Erzähler fühlt es als seine Pflicht, die Gedanken und Meinungen der beiden aufzuschreiben, weil ihm Alexander vor vielen Jahren beim Käfersammeln in der Schule geholfen hat. Der Mitschüler wurde mit dem Spitznamen „Kröte“ angeredet. So bildeten sie in der Schule ein Frosch-Paar. Der Spitzname „Kröte“ bedeutet für ihn aber keine schöne Bezeichnung, umgekehrt steht es in seiner Erinnerung als etwas Hässliches und Schleimiges. Der Erzähler wollte deswegen nicht so

¹¹² GRASS: *Unkenrufe*, S. 245-246.

¹¹³ Vgl. ebd., S. 37.

genannt werden. So warnen auch die Unkenrufe vor Sachen, die scheitern werden. Die Leser sollten aber den Eindruck bekommen, dass die ganze Erzählung von einem Frosch geschrieben wurde, egal ob es sich um eine Unke oder eine Kröte handelte. Somit greift Günter Grass seine bekannte Froschperspektive aus *Die Blechtrommel* wieder auf. Die Geräusche der Unken haben Alexander so interessiert, dass er sie sogar aufgenommen hat. Es bestätigte sich, dass diese Unkenrufe etwas Schlimmes darstellten, denn am Ende verursachten gerade diese Geräusche, die sie sich von ihrer Kassette anhören, das Ende des Paares in Italien. Am Anfang der Erzählung konnten wir den Eindruck haben, dass die Liebesgeschichte wie ein Märchen enden wird. Das glückliche Ende verwandelte sich in eine große Ironie; das Paar sehnte sich so sehr nach Neapel, dass sie dort ihren Tod gefunden haben.

In der Zeit der Wende von 1989 ließ der Autor zwei Menschen sich kennen lernen, die trotz ihrer traurigen Vergangenheit die Kraft und den Mut dazu haben, den anderen Menschen zu helfen. Das Paar führte das gleiche Schicksal zusammen. Alexander wurde nach Kriegsende aus Danzig vertrieben und Alexandra musste die polnische Stadt Wilno verlassen. Die gemeinsame Idee, eine Friedhofsgesellschaft zu gründen, sollte die Lösung für alle die Jahre sein, in denen sie ihre Heimat nicht besuchen konnten. Die Friedhofsordnung beschäftigte sich am Anfang mit der deutschen, polnischen und litauischen Nation. Litauen verweigerte aber die Aufnahme der toten Vertriebenen und lehnte die Möglichkeit zur Zusammenarbeit ab. Aus der Gesellschaft wurde ein sehr erfolgreiches Projekt, das viel Geld mit sich brachte. Der Professor und die Restauratorin erfüllten sich in der Gesellschaft ihre Träume und die Arbeit bedeutete. Am Ende hat sich aber diese Gesellschaft in ein gut verdienendes Geschäft verwandelt, das langsam die wichtigsten Grundprinzipien als irrelevant gesehen hat. Neben dem Friedhof pflanzten die Investoren nämlich viele Gebäude, die zur Entspannung und Erholung dienen sollten. Die humane Idee verwandelte sich in ein gut prosperierendes Geschäft, das nur die ökonomische Bereicherung bevorzugte. Weder Alexander noch Alexandra konnte diesen Aktivitäten zusehen, aber sie verfügten über keine Macht, etwas zu verändern. Günter Grass hat in seinem Werk gezeigt, dass obwohl die beiden Protagonisten viel Verständnis für die Vertriebenen hatten, das Geld und der Betrug immer gewinnen. Die Ironie des Projekts zeigen auch die beiden Hauptdarsteller, die die Toten nur als mögliche Kunden gesehen haben; die beiden Protagonisten verwechselten das Leben mit dem Tod. Die ganze Idee einer Friedhofsgesellschaft, die über die Grenzen in Europa hinausgeht, kann man auch als Ironisierung der Europäischen Union betrachten.

Die Liebesbeziehung zwischen der fünfzigjährigen Alexandra und dem sechzigjährigen Alexander beginnt eine Woche vor dem Fall der Berliner Mauer. Günter Grass versetzt die erste Begegnung auf den Friedhof in der polnischen Stadt Gdańsk. Von den kommenden Ereignissen in der deutschen Hauptstadt sprachen die beiden überhaupt nicht, ohne sie wäre jedoch die Romangeschichte nicht möglich gewesen. Mit den Blumen, die Alexander der polnischen Restauratorin schenkte, wurde auch ihre Liebe geboren. Die Nähe der beiden wird auch durch ihre Namen Alexander und Alexandra angedeutet. Das Spiel mit den Identitäten kann man auch bei den häufigen Benennungen der beiden als Witwer und Witwe erkennen.

Die Idee, mit der alles angefangen hat, sollte garantieren, dass die Vertriebenen im 20. Jahrhundert in ihrer Heimat bestattet werden können. Alexander und Alexandra gründeten diese Gesellschaft, damit ihre Eltern nach vielen Jahren in ihrem Land endlich ihr Grab haben, was ihnen bis jetzt nicht erlaubt wurde. Diese Gesellschaft ließ Günter Grass in seinem Buch scheitern, denn man kann die Vertreibung nicht rückgängig machen. Man kann die historischen Ereignisse nicht revidieren, die Menschen sollten die Lösung nicht in der Vergangenheit suchen.

Durch die Aussagen des Schriftstellers war es schon lange bekannt, dass er der schnellen und chaotischen Vereinigung Deutschlands nicht zustimmt. Diese Ansicht vertritt auch seine polnische Protagonistin, die der Meinung war, das Polen eines Tages von Deutschland gefressen wird. Ein bisschen überraschend von einer Frau, die mit einem Deutschen verheiratet war. Günter Grass warnte vor einem Land, das wieder Macht gewinnen wird und niemand und nichts es noch aufhalten kann. Somit war auch das gut gemeinte Vorhaben zum Scheitern prädestiniert. Die Hoffnung der Toten, die Vertreibung rückgängig zu machen, sollte sich nie verwirklichen. Als ob Günter Grass einen Strich hinter seiner Vergangenheit und seiner Geburtsstadt machen wollte.

In Bezug auf die Literarisierung der Wende stellte die deutsch-polnische Beziehung eine geteilte Welt dar, die eine Chance bekommen hat, sich zu vereinigen. Das Paar hat allerdings den Tod in einem fremden Land gefunden. Diese Vereinigung zwischen zwei Menschen, wo der eine aus dem Westen und der andere aus dem Osten kam, fand kein gutes Ende, und dasselbe Schicksal sollte auch die Vereinigung Deutschlands erfahren – zumindest nach der Meinung von Günter Grass.

3.4. Libuše Moníková: *Verklärte Nacht*

Verklärte Nacht ist der vierte und letztbeendete Roman von Libuše Moníková, der nach dem Jahr 1989 veröffentlicht wurde. In ihrem Buch kann man wieder autobiographische Züge finden. Als tschechisch-deutsche Autorin schrieb sie seit dem Umzug in die Bundesrepublik im Jahre 1971 nur in der deutschen Sprache. Der Roman erschien im Jahre 1996 im prominenten Hanser Verlag.

3.4.1. Libuše Moníková und die Wende von 1989

Libuše Moníková wurde am 30. August 1945 in Prag geboren. Im Jahre 1971 zog sie in die Bundesrepublik um, wo sie bis zu ihrem Tod am 12. Januar 1998 blieb; von 1981 bis zu ihrem Tod wirkte sie als erfolgreiche freie Schriftstellerin. Libuše Moníková starb mit 53 Jahren an einem Gehirntumor.

Als deutsch schreibende Tschechin versuchte sie ihr ganzes Leben lang eine Verbindung zwischen der deutschen und der tschechischen Sprache zu finden. Als Autorin erreichte sie europäischen Ruf und viele Auszeichnungen (wie z. B. den Alfred-Döblin-Preis von 1977 oder Franz-Kafka-Literaturpreis von 1989) für ihre literarischen Werke. Trotz aller dieser Auszeichnungen wurde sie in der Tschechoslowakei und später in der Tschechischen Republik nie wirklich anerkannt. Erst nach ihrem Tod wird ihr Name immer häufiger erwähnt.

Wie es sich aus ihren politischen Essays ergibt, erlebte Libuše Moníková zwei Wenden in ihrem Leben – im Jahre 1968 starb ihre Mutter und danach kam die Niederschlagung des Prager Frühlings, was für mehr als zwanzig Jahre Unfreiheit für die Tschechen und Slowaken hieß. Die zweite Wende hat sie im Jahre 1989 erlebt. Wegen der Übersiedlung nach Deutschland nicht nur aus politischen, sondern auch aus persönlichen Gründen, wollte Libuše Moníková vor 1989 in ihre Heimat nicht zurückkehren. Trotz ihrer negativen Erfahrungen konnte sie jedoch nie auf ihre Heimat verzichten. Nach der Rückkehr nach Prag der frühen 1990-er Jahre sah aber Libuše Moníková eine ganz andere Stadt mit fremden Menschen, mit denen sie sich nicht identifizieren konnte. Diese Gedanken und Gefühle wollte sie an die Öffentlichkeit bringen und als Ergebnis ist der Roman mit dem Titel *Verklärte Nacht* entstanden.

Die gebürtige Tschechin hat in allen ihren Werken die Wende von 1968 dargestellt – nur der Roman *Verklärte Nacht* widmet sich der Wende im Jahre 1989. Im Roman *Treibeis*, der im Jahre 1992 wieder beim Hanser Verlag veröffentlicht wurde, endet die Geschichte mit

der Wende im Jahre 1989. Die Autorin machte hier einen Sprung aus dem Jahr 1971. Die Hauptdarstellerin Karla wünscht sich im Buch, dass jemand wieder die Geschichte von Anfang an erzählt: „Der erste Höhepunkt auf dem Kleinseitner Ring, die historischen Hausgewölbe über mir, das alte, kühlende Pflaster im Rücken; die nächste Station Vršovice, alte Vororte heute mitten in der Stadt, hässlich, aber halb vertraut, ich oben, meine Hüfte schmerzt, Prantl sieht in den Himmel. Dann noch ein Mal ich – liege entblößt da, alle möchten zusehen, das Kissen aufs Gesicht gepresst, während ich Laute wie ein schluchzender Säugling ausstoße – der letzte Höhepunkt auf dem Platz der Oktoberrevolution, in Prag 6, Dejvice, über den ich täglich ging, später die Metro-Station Leninova. Es kann heißen wie es will, dort bin ich heimisch. Ich wache in einen trüben Morgen hinein, sehe P. schlafen, er dreht mir den Rücken zu. Ich sehe dieses Hotelzimmer um mich, Spuren toter Mücken und Fliegen an der Tapete, sehe das Kruzifix über dem Bett, die Blechschüssel unter dem tropfenden Wasserbecken. Es ist Zeit, abzurechnen.“¹¹⁴ Sehr passend hatte sich über *Treibeis* und über Libuše Moníková's Kunst *Frankfurter Rundschau* ausgedrückt: „Die kühle Sprödigkeit dieser Geschichte, in der man keine Freunde und keine alten Bekannten findet, ist unheimlich und verblüffend. Etwas Besseres kann man sich nicht wünschen. Denn mit der luftigen Kälte, der kalkulierten Ratlosigkeit ihres Schreibens zeigt Libuše Moníková der Literatur einen Weg - ... hinaus in die Fröste der Freiheit.“¹¹⁵

Im Jahre 1987 ist Moníkovás bekanntester Roman *Die Fassade* erschienen. Das Buch wurde von allen Kritikern sehr gelobt und bekam zahlreiche Auszeichnungen. Man kann diesen Roman als Utopie des Sozialismus mit zahlreichen politischen Botschaften betrachten. Die Handlung spielt nach den Ereignissen des Prager Frühlings, wo die vier Protagonisten Schwierigkeiten mit dem kommunistischen Regime haben.

Libuše Moníková schrieb zum Thema Wende viele Essays (wie z. B. *Prager Fenster* aus dem Jahre 1994). Die meisten von ihnen sind in das Jahr 1989 situiert. Das Gegenteil bilden ihre Prosawerke, die sich vor allem mit dem Jahr 1968 beschäftigen.

3.4.2. *Verklärte Nacht*: Inhaltsangabe

Der Roman umfasst die Zeit zwischen der Wende, von 1989 der „Samtenen Revolution“, bis zu den letzten Tagen der Tschechoslowakei im Dezember im Jahre 1992. Die Hauptdarstellerin Leonore Marty gehört in Deutschland zu berühmten Künstlerinnen. Als

¹¹⁴ MONÍKOVÁ, Libuše: *Treibeis*. München / Wien: Hanser Verlag 1992, S. 233–234.

¹¹⁵ MONÍKOVÁ, Libuše: *Verklärte Nacht*. München / Wien: Hanser Verlag 1996, S. 151.

gebürtige Tschechin kehrt sie nach der Wende von 1989 nach Prag, in ihre Heimatstadt, um zu sehen, was sich nach allen diesen Jahren verändert hat. Sie wollte sich sicher sein, dass die Entscheidung, nach Deutschland zu gehen, richtig war. Eine Liebesbeziehung zu einem jungen Sudetendeutschen gibt ihr das Gefühl, dass es doch möglich ist, in Prag zu bleiben und ein neues Lebenskapitel anzufangen. Trotz der neuen Liebe ist es für sie schwer, sich in ihrer Heimat wieder heimisch zu fühlen.

Leonore wirkt im ganzen Buch als eine übersensible, hysterische und überkritische Patriotin. Nach Prag kehrt sie nach einundzwanzig Jahren als erfolgreiche Choreographin mit vielen Erwartungen an ihre alte Heimat. In Deutschland leitet sie ein anerkanntes Tanzensemble. Sie hat die Stadt als junges Mädchen verlassen und jetzt zieht sie durch Prag als eine reife Frau. Ihre Erwartungen bleiben aber unerfüllt und das, was bleibt, ist eine große Enttäuschung. Die Stadt und vor allem die Menschen haben sich sehr verändert und Leonore kommt damit nicht klar.

Als erstes kommt Leonore zum Stadion in Strahov und sieht, dass es schon lange leer und verlassen ist. Hier erinnert sie sich an ihre Kindheit und Momente, die sie auf diesem Stadion erlebt hat. Als Schülerin musste sie hier bei der ganzstaatlichen Spartakiade turnen. Die Spartakiade blieb ihr im Gedächtnis als ein Fest des Exhibitionismus mit Bildern von: „Frauen, kaputt von der Arbeit – von der Familie, den Kindern, den Männern. Die Männer, kaputt vom Bier.“¹¹⁶

Einige Tage später macht sie einen Spaziergang durch die Stadt und kommt auf die Idee, ihren alten Mitschüler zu besuchen: „Der Name, den ich suche, ist im obersten Stock. Ich steige die Treppe hoch, mein rechtes Knie spannt, ich habe mir bei der letzten Probe die Sehne gezerrt. Der Mitschüler, den ich besuche, war vom Turnen befreit. Ich will ihn überraschen – eine Laune, als würde ich in diesem Prag 6, dem Viertel meiner Kindheit, in die Schulzeit zurückzufallen.“¹¹⁷ Radomil Nechvátal plante vor ihrem Umzug nach Deutschland eine gemeinsame Zukunft mit Leonore. Er verliebte sich damals in sie und hatte ihr auch einen Heiratsantrag gemacht. Mehr als gemeinsam ins Theater zu gehen war aber zwischen ihnen nichts. Radomil gab sogar Annoncen auf Drängen seiner Mutter auf. Jetzt nach einundzwanzig Jahren wirkt der ehemalige Mitschüler und Verehrer Leonores zwar intelligent, aber körperlich gehandicapt, alleine und ungepflegt wie damals – hässlich, die gleiche Brille, piepsige Stimme und verschleimte Aussprache. Er arbeitet in einem Pharmainstitut bei Prag als Chemiker. Wie ein Labor sieht auch seine Wohnung aus – chaotisch, übelriechend, in

¹¹⁶ Vgl. ebd., S. 12.

¹¹⁷ Vgl. ebd., S. 16.

Gläser versteckt er Wachsmotten und andere Ungeziefer, überall hat er Dreck und Staub und der Gestank ist sehr unangenehm. Es sieht so aus, als ob Radomil in der Zeit vor der Wende stecken geblieben wäre und die politischen Veränderungen des Regimes nicht verstehen kann. Jetzt waren es wieder Lena und Radek, zwei Mitschüler, die sich nach so langer Zeit wieder sehen. Als er sie zwingt, ihm näher zu kommen, verlässt sie lieber schnell seine Wohnung und ist überzeugt nie wieder zurückzukehren. Er wurde wütend und sieht Leonore als eine Marionette: „Ich wünschte, du wärest in einem Rollstuhl, dann könntest du mir nicht davonlaufen, und ich würde dich schieben, wohin ich will.“¹¹⁸ Radomil hat plötzlich die Macht verkörpert, vor der Leonore ins Ausland geflüchtet ist. Das Ergebnis dieses Besuchs war eine große Enttäuschung und ein Erlebnis, das sie nie wieder hätte erfahren wollen.

Leonore hat im Jahre 1971 das Land verlassen – hier können wir eine Parallele zwischen der Hauptfigur und der Autorin Libuše Moníková erkennen. Leonore arbeitete zehn Jahre lang als Literaturdozentin an mehreren deutschen Universitäten. Libuše Moníková wirkte zuerst als Lehrbeauftragte in Kassel, dann an der Universität in Bremen und zuletzt als Referendarin und Lehrerin, bevor sie freie Schriftstellerin wurde. Leonore gründete eine Tanzgruppe und konzentrierte sich auf Bearbeitung moderner Literaturvorlagen. Als Höhepunkt ihrer Karriere sieht sie die Rolle in *Die Sache Makropulos* nach der Vorlage des Dramas des tschechischen Schriftstellers Karel Čapek.

Leonore genießt die Spaziergänge durch Prag, denn sonst muss sie ihre Freizeit im Hotel verbringen. Sie beobachtet allerdings, dass die Lebensmittel alle teuer geworden sind, die Restaurants locken nur die Ausländer, die Massenware wird meistens aus Hongkong geliefert und die größte Macht in der Stadt liegt in den Händen der russischen Mafia. Auch die Schönheit der Sehenswürdigkeiten interessiert jetzt niemanden – die nationale Vergangenheit ist fast für jeden tot. Das angeborene Misstrauen zur Polizei gilt auch unter diesem Regime.

Immer wieder gehen Leonore die Ereignisse aus dem Jahre 1968 durch den Kopf: „Sie haben nie wirklich damit gerechnet, dass sie ein Mal abziehen würden; die Okkupation war auf ewige Zeiten gedacht, wie ihre unverbrüchliche Freundschaft.“¹¹⁹ Alle historischen Ereignisse zwischen den Jahren 1968 und 1990 blieben ihr tief in Erinnerung, und daran war die Rückkehr nach Prag schuld. Hier haben wir wieder eine Parallele zu Libuše Moníková; auch die Schriftstellerin hat in ihrem Leben zwei Wenden erlebt.

¹¹⁸ Vgl. ebd., S. 22.

¹¹⁹ Vgl. ebd., S. 58.

Ein Freund und Kommilitone von Leonore war spanischer Dolmetscher und Verlagslektor. Leider wurde er aus ungeklärten Gründen der StB¹²⁰ verdächtig, musste seinen Beruf verlassen, landete im Gefängnis und danach konnte er nur im Betrieb für Metall arbeiten. „Er ist ungesellig, aggressiv geworden, vereinsamt.“¹²¹ Er war nicht der erste und auch nicht der letzte, dem die StB das Leben zerstört hat.

Die Theaterbesuche in Prag machten sie immer glücklich. Die Preise für Theaterkarten sind aber in den letzten Jahren teurer geworden, deshalb kommen nicht so viele Besucher wie früher. Leonore erwartet ein Auftritt in der Inszenierung *Die Sache Makropulos*: „Es gibt mehrere Gründe, warum sie mir nahe steht“¹²² Die Oper stammt von Leoš Janáček, die literarische Vorlage hat der bekannte tschechische Schriftsteller Karel Čapek im Jahre 1922 geschrieben. Karel Čapek hatte das Spiel als eine Komödie realisiert. Hieronymos Makropulos wirkte unter der Herrschaft von Kaiser Rudolf II. als Arzt und hat ein Lebenselixier kreiert. Dieses Elixier konnte das Leben um dreihundert Jahre verlängern. Gerade dieses Getränk hat Elina Makropulos, die Tochter des Arztes, testen müssen. Das Ergebnis war einzigartig – Elinas Leben wurde um mehr als dreihundert Jahre verlängert. Damit sie nicht verdächtig wird, ändert sie immer nach einiger Zeit ihren Namen: „Seit dreihundert Jahren wandelt sie durch die Welt, die Tochter des Medicus Hieronymus Makropulos, iatros kaisaros Rudolfu, als Ellian Mac Gregor, Elsa Miller, Ekaterina Myškina, Eugenia Montez, Emilia Marty. Sie wechselt Länder, Sprachen, Namen, nur die Initialen E. M. bleiben, und ihr Beruf: Sängerin. Zuletzt, als Emilia Marty, ist sie 337 Jahre alt.“¹²³ Mit dieser Figur identifiziert sich Moníková's Protagonistin.

Prag bietet Leonore Rückkehr in die Vergangenheit und die Möglichkeit sich wieder zu verlieben. Thomas Asperger studierte Theater- und Musikgeschichte und ist ein Sudetendeutscher, denn ein Teil seiner Familie kommt aus Iglau. Eines Tages hatte er Leonore angesprochen: „Ich höre meinen Namen. Leonore Marty würde hier keiner sagen, niemand, der mich von früher kennt. Der Mann müsste jünger sein als ich, er steht am Seiteneingang des Theaters neben der Mozart-Tafel und sieht mich an.“¹²⁴ Thomas hatte das Glück Leonore schon zwei Mal in dem Stück *Die Sache Makropulos* zu sehen. Zusammen besuchen sie den Weihnachtsmarkt auf dem Altstädter Ring: „Die Basarstimmung setzt sich in den Nebenstraßen fort, die Geschäfte sind offen, überwiegend Wechselstuben und

¹²⁰ Die Staatssicherheit war eine Bezeichnung für den Geheimdienst der Tschechoslowakei in den Jahren 1945 bis 1989.

¹²¹ MONÍKOVÁ: Verklärte Nacht, S. 65.

¹²² Vgl. ebd., S. 87.

¹²³ Vgl. ebd.

¹²⁴ Vgl. ebd., S. 90.

Souvenirläden, Glas, Porzellan, Plastik – riesige Zwerge und Kunststoffplüschtiere, von Vietnamesen auf der Straße feilgeboten, neben sowjetischem Plunder der Russen, Ukrainer und Kasachen. Die Gasthäuser um den Platz sind voll von Touristen, die lärmern und um jeden Preis heiter sein wollen.¹²⁵ Nach Becherovka und Sliwowitz landen sie am Palach-Platz, früher als Platz der Rotarmisten oder auch für eine kurze Zeit als Jan-Palach-Platz genannt. Mit Thomas spricht Leonore überwiegend deutsch, obwohl er lieber das Tschechische bevorzugt. Leonore fühlt sich wohler, wenn sie deutsch sprechen kann. Als ob die Tschechin in ihr verschwunden wäre.

Der Aufenthalt in Prag ruft in Leonore immer wieder Erinnerungen an ihre Kindheit hervor. Mit zehn Jahren fiel sie ins Wasser und ihr Vater, ein wahrer Kommunist, hat sie gerettet. Er nahm die Mitgliedschaft sehr ernst und nach dem Krieg leitete er sogar ein großes Geschäft in Karlsbad. Dann hat sich aber seine Situation enorm verändert und am Ende seines Lebens verkaufte er schwere Teppiche im Souterrain eines Geschäftes. Sein Tod war sehr traurig – Leonores Vater starb allein und ohne jede Hilfe. Mit ihrer Schwester hat Leonore nicht so viele gemeinsame Momente erlebt.

Als ein junger Russe eine Darstellung neben der Moldau bietet, fordert Leonore ihren Begleiter auf es ihm nachzumachen. Er ballanziert auf dem vereisten und glatten Gelände und fällt ins Wasser. Sie haben sich bis jetzt nicht einander vorgestellt: „Ich kenne nicht ein Mal seinen Namen. Ich habe den Eindruck, dass ich von unten etwas höre. Ich will hinunterlaufen, als ich ausrutsche und mit ziemlicher Geschwindigkeit die Treppe hinuntersause. Ich mache mich auf einen harten Aufprall gefasst, stattdessen bin ich plötzlich im Wasser, spüre es in der Nase, so eisig, dass es weh tut. Ich versuche zu schwimmen, die schweren Kleider ziehen mich nach unten, ich taste nach dem Boden, und als ich mich endlich aufrichte, bewegt sich etwas neben mir.“¹²⁶ Nach dem Spaziergang und dem Sturz in die Moldau mit Thomas for Leonore vor der Kälte. Sie gingen zu ihr nach Hause, gingen getrennt unter die Dusche und zogen sich etwas Warmes an. Leonore wird krank und Thomas kümmert sich sehr rührend um sie. Er holt ihr sogar Medikamente aus der Apotheke und kocht für sie. Später zeigte sich, dass es sich um eine Lungenentzündung handelt. Am Ende wurde Asperger für seine ganze Mühe durch eine Liebesnacht belohnt.

Nach einiger Zeit fühlt sich Thomas bei Leonore sehr wohl, kennt alle Läden in der Umgebung und ändert sogar die Ausstattung ihrer Wohnung. Leonore kommt mit den ganzen Veränderungen nicht klar: „Es wird mir zu häuslich, zu wohlig, zu eng. Höchste Zeit, dass er

¹²⁵ Vgl. ebd, S. 96.

¹²⁶ Vgl. ebd., S. 99.

geht.¹²⁷ Thomas kennt sich sogar besser in Leonores Wohnung als sie aus: „Die Nachbarin von unten fragt nach Eiern. Asperger holt sie aus dem Kühlschrank, ich wusste nicht ein Mal, dass noch welche da sind. Ich bin hier nie gefragt worden. Eigentlich fragt sie nicht mich. Sondern Asperger.“¹²⁸

Leonore hat Asperger immer mehr satt und möchte ihn loswerden. Die Entscheidung zu treffen ist aber schwieriger als sie am Anfang dachte. Es wird ihr klar, dass sie sich von ihm nicht trennen kann: „Ich starre ihn an, bisher war er ein Fremder, jetzt vertiefen wir uns ineinander, in jede Falte, jeden Winkel der Haut, alle Öffnungen sind Eingänge, und es tut weh, auseinander zu gehen, sich zu trennen.“¹²⁹ Es zeigt sich, dass eine Liebesbeziehung möglich zu sein scheint.

3.4.3. Das Motiv der Wende

Leonore Marty stellt im Buch eine erfolgreiche Frau mit vielen Plänen für die Zukunft dar. Sie bekam eine einzigartige Chance wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Das alles dank der Wende im Jahre 1989. Auf ihren Streifzügen durch die Stadt suchte sie ihre verlorenen Erinnerungen an ihre Heimat und an ihre Jugend. Sie wusste nicht, was sie sucht und was sie eigentlich erwarten soll. Es fiel ihr sehr schwer Deutschland zu verlassen und in ein Land zu gehen, was vor mehr als zwanzig Jahren noch ihr Zuhause war. Die Ereignisse nach 1989 haben alles verändert und nicht jeder kam mit dieser schnellen Veränderung so gut klar.

Plötzlich gab es keine Spartakiade und andere peinliche Veranstaltungen mehr, an deren jeder teilnehmen musste. Alle Menschen konnten plötzlich die Freiheit fühlen und sogar selbst erleben, reisen und neue Kulturen und Länder kennen lernen. Sogar das Studium im Ausland war jetzt erlaubt. Die kommunistischen Bezeichnungen der Straßen, der Gebäude (z. B. die Nusle-Brücke, die früher Klement-Gottwald-Brücke genannt wurde) oder der Städte (z. B. Gotwaldov heißt heute Zlín) wurden gewechselt. Was blieb war Hass und Misstrauen zur Polizei, die so viele Menschen verfolgte und ohne Begründung ins Gefängnis schickte. Prag hat allerdings seinen Zauber und seinen Glanz verloren. Die Sehenswürdigkeiten besuchten nach der Wende nur die Touristen aus dem Westen. Die Vergangenheit interessierte niemanden mehr, alle konzentrierten sich nur auf die Zukunft, mit der Hoffnung, dass sich

¹²⁷ Vgl. ebd., S. 132.

¹²⁸ Vgl. ebd., S. 136.

¹²⁹ Vgl. ebd., S. 148.

nach der Wende alles verändern wird. Die Vergangenheit kann man aber nicht so schnell vergessen.

Als Künstlerin inspirierte sich Leonore von der tschechischen Mythologie und von ihrer bekanntesten Figur Libuše. Nach einiger Zeit im Prag der frühen 1990-er Jahre verliert sie Glauben an die nationale Vergangenheit und verzichtet auch auf ihre Hauptdarstellerin Elina Makropulos oder Emilia Marty, die sie die ganze Zeit verfolgt hat. Sie wurde von der Protagonistin sehr fasziniert und bewunderte sie für ihr Leben und ihre Sehnsucht immer nach etwas zu suchen ohne es zu finden. Die verschiedenen Identitäten und Liebesbeziehungen sollten jetzt am Ende sein. Ab jetzt soll sich alles um die neugeborene Leonore drehen.

Der Fall in die Moldau bezeichnet eigentlich die Veränderung der Hauptdarstellerin. Ab diesem Zeitpunkt hat sie sich entschlossen, ein neues Leben anzufangen. Da wird ihr klar, dass sie eine feste Liebesbeziehung und bis jetzt fehlende Sicherheit braucht. Man kann es auch so verstehen, als ob sie durch den Sturz alle schlechten Erinnerungen und Gedanken wegwaschen wollte. Nach diesem Fall wurde eine neue Leonore geboren, die Lust zum Leben hat und bereit ist, ihre Kunst dafür zu opfern. Man kann den Fall ins kalte Wasser auch sinnbildlich verstehen, als ob den Frost die Hitze (nach kaltem Moldauwasser kommt die heiße Dusche) namens Liebe abgewechselt hätte. Der Widerwille wurde endlich gebrochen und Thomas fand einen Platz in ihrem Herzen.

Im Buch sind zwei männliche Personen dominant und die sollten die Vergangenheit und die Zukunft darstellen. Der erste ist Radomil Nechvátal, ein ehemaliger Mitschüler und Geliebter, mit dem sich Leonore keinen neuen Lebensanfang vorstellen konnte. Ihre Liebesbeziehung gehörte der Zeit vor dem Umzug nach Deutschland. Der zweite und letzte heißt Thomas Asperger, ein Sudetendeutscher mährischer Herkunft. Asperger wird als Gegenteil zur Leonore und vor allem zum Nechvátal dargestellt. Er hat unterschiedliche Ansichten auf das Leben und auf die Vergangenheit, ist weltoffen, flexibel und pragmatisch in seinem Leben. Thomas gehört zu den Menschen, die immer logisch denken und handeln, die sich gut benehmen können und die immer an den nächsten Tag denken. Leonore ist für solche reife Gedanken nicht bereit und braucht mehr Zeit um zu begreifen, was sie eigentlich aus ihrem Leben machen will. Als gebürtige Tschechin fühlt sich Leonore in ihrer Heimat fremd. Thomas als Sudetendeutscher macht sich auch Gedanken über seine Herkunft, woher er kommt und wo jetzt sein Zuhause ist. Den Roman *Verklärte Nacht* kann man auch als einen tschechisch-deutschen Versuch um eine Liebesbeziehung in einem fremden Land bezeichnen. Der Titel hängt auch mit Leonores Krankheit zusammen, die etwas verklärt hat und etwas anderes ins Licht bringt.

Das Buch hat ein offenes Ende, damit jeder nach seinem Wunsch die Geschichte beenden kann. Man kann es auch so verstehen, dass die Liebesbeziehung zwischen zwei Nationen, die nicht gerade eine einfache Vergangenheit hinter sich haben, eine Hoffnung und ein glückliches Ende darstellt. Jetzt können diese zwei Länder ohne Furcht und Angst von Anfang an beginnen.

Verklärte Nacht trägt viele autobiographische Züge. Mit der Hauptdarstellerin Leonore Marty sind schon die Anfangsbuchstaben ihres Namens gleich, als ob sich die Schriftstellerin in ihrer Romanfigur versteckt hätte. Die Emigration und die Rückkehr in die Heimat verfolgte Libuše Moníková ihr ganzes Leben lang und der Roman ermöglichte ihr eine persönliche Beichte für die Leser/innen. Das Buch erschien im Jahre 1996, also zwei Jahre vor ihrem Tod. Sie wollte wahrscheinlich noch ein Mal durch das Schreiben ihre Heimat besuchen und sich auf diese Weise auch verabschieden.

Der Roman enthält Hinweise auf mehrere Sagen, viele Zitate und Reflexionen der Hauptfigur. Im Buch finden wir auch das Amazonenmotiv, was für Libuše Moníková sehr typisch ist. In *Verklärte Nacht* wird die Prager Straßenbahnlinie Zweiundzwanzig zum Vehikel, mit dem die Protagonistin durch die Geschichte fährt und die durch ihre Fieberträume rast: „[...]“, rast weiter, in die Vorgeschichte, in das Tal der Wilden Šárka, wo der mythologische Mädchenkrieg einen seiner blutigen Höhepunkte fand, als die Anführerin Vlasta die schöne Šárka zwischen den Felsen anbinden ließ, als Lockvogel für den kämpferischen Ctirad.“ Die Sequenzen der Fieberträume überspringen die zeitlichen und räumlichen Grenzen: „Dreihundert oder dreitausend Jahre: das Tal weitet sich, die grauen Felsen werden hell, zu Sand, das Dickicht verschwindet, kein Grün mehr, Hitze.“¹³⁰ Libuše Moníková versucht in allen ihren Büchern der Frage nach der Beziehung zwischen der Macht der Frauen und der Weiblichkeit nachzugehen. Ihre weiblichen Hauptdarstellerinnen sind nicht typisch weiblich. Gerade gegen dieses Klischee wollte Libuše Moníková kämpfen und das wurde ein universales Problem in ihren Büchern. Diesbezüglich kann man in *Verklärte Nacht* auch einige Ähnlichkeiten mit Ingeborg Bachmanns Buch *Der Fall Franza* finden. Am besten ist es am Beispiel der Königin Hatschepsut zu sehen: „Schwer ist nur die goldene Maske auf meinem Gesicht, mit der königlichen Kobra und dem Geier auf der Stirn. Ist das

¹³⁰ BUBENIČEK, Hana: „Spiegelungen“. Zur Metamorphose der Amazonen in Texten von Libuše Moníková, S. 63. In BROSER, Patrizia / PFEIFEROVÁ, Dana (Hrsg.): Hinter der Fassade: Libuše Moníková. Beiträge der internationalen germanistischen Tagung. Wien: Edition Verlag, 2005.

Ritual nach den höchsten Anordnungen erfolgt? Senenmut hätte darauf geachtet. Meine Tochter, wo ist meine kluge Nefrure?“¹³¹

Ein wichtiger Begleiter im Roman ist der Komponist Leoš Janáček und seine Musik. Auch da fühlt sich Leonore von Schicksaalen der starken Frauen angesprochen. Leonore beendete eine Skizze zu *Viktorka* aus der *Großmutter* von Božena Němcová. Zum Schreiben greift sie auf Leoš Janáček zurück: „Für diesen Stoff brauche ich Janáček. Seltsam, dass er die Geschichte der *Viktorka* nie bearbeitet hat.“¹³² Libuše Moníková wollte mit ihrem Roman eine Brücke schaffen, die Musik mit Literatur verbindet. Neben *Verklärte Nacht* finden wir direkte Hinweise auf Musik im Libuše Moníkovás Buch *Pavane für verstorbene Infantin*. Was den Titel *Verklärte Nacht* angeht, handelt es sich um eine Anspielung auf ein Streichquartett des österreichischen Komponisten Arnold Schönberg aus dem Jahre 1899. Die Vorlage zu diesem Quartett ist nach einem Gedicht von Richard Dehmel entstanden. Man versteht den Titel als etwas, was schöner geschildert wird als es sonst so ist. Als ob man etwas verbergen möchte.

Leonore Marty, so wie Libuše Moníková, hatte Angst vor dem Regime und seiner totalitären Macht. Die opportunistischen Künstler handelten nur als Maschinen ohne zu denken und zu fühlen. Das beste Beispiel verkörperte die langjährige Freundin und Regisseurin von Adolf Hitler Leni Riefenstahl: „Sie ist die erstaunliche Frau in Deutschland in diesem Jahrhundert. Sie ist professionell. Sie würde die Kamera in jedem Fall laufen lassen. Es friert mich.“¹³³ Dieses Handeln war Libuše Moníková immer fremd; ihrer Protagonistin wird klar, dass sich die Kunst nicht über alles erheben kann.

Der Roman kann man als einen Reiseführer durch die Zeit bezeichnen. Libuše Moníková erwähnt die Amazonen, die Zeit des alten Ägyptens und die Herrschaft von Rudolf II., Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Leonore findet ihre Ähnlichkeit mit Emilia Marty, die sie bei jeder Aufführung begleitet: „Eine Furie, in wehenden Kleidern, mit einem Gesicht, das dreihundert Jahre alt sein kann oder dreißig. Emilia oder Leonora Marty. Diese Frau bin ich.“¹³⁴ Im Roman durchkreuzen sich verschiedene Geschichten aus unterschiedlichen Epochen. Nach der Ankunft sieht die Hauptfigur eine Mischung von unbekanntem Karnevalsmasken, die sie gar nicht kennt und die sie überhaupt nicht erwartet hat:

¹³¹ MONÍKOVÁ: *Verklärte Nacht*, S. 120.

¹³² Vgl. ebd., S. 32.

¹³³ Vgl. ebd., S. 123.

¹³⁴ Vgl. ebd., S. 29.

„[...] die früher so nüchterne Bevölkerung, heißt es, hat sich über Nacht in ein Volk von Gauklern verwandelt.“¹³⁵

Durch den ganzen Roman zieht sich eine große Entfremdung und Enttäuschung vom eigenen Land, das sich nach der Wende für das Geld in ein westliches Museum verwandelt. Die kommunistische Ideologie wurde jetzt durch das Kapital ersetzt. Die mögliche Liebesbeziehung zwischen einer Tschechin und einem Deutschen kann man als literarische Reaktion und Befürwortung der tschechisch-deutschen Versöhnung, die Václav Havel durch seine Entschuldigung für die Vertreibung der Sudetendeutschen erst möglich gemacht hat, verstehen. Seine Meinung zur Vertreibung endete sich auch nach zwanzig Jahren nicht: „Die Wahrheit ist, dass ich die Vertreibung kritisiert habe. Ich war damit nicht einverstanden, mein ganzes Leben lang nicht. Aber mit einer Entschuldigung ist das eine komplizierte Sache. [...] So, als ob wir uns mit einem ‚Tut leid‘ plötzlich aus der historischen Verantwortung davon stehlen könnten. Letztendlich haben wir mit der Vertreibung draufgezahlt.“¹³⁶

Existiert doch am Ende eine Hoffnung für eine Versöhnung?!

¹³⁵ Vgl. ebd., S. 94.

¹³⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Vertreibung_der_Deutschen_aus_der_Tschechoslowakei#cite_note-23. [zit. 2011-18-10].

4. ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel dieser Diplomarbeit bestand darin, das Motiv oder gar Thema der Wende in vier ausgewählten Werken der deutschsprachigen Literatur zu untersuchen und der Frage nachzugehen, ob man von der Ästhetik der Wende sprechen kann.

Das Thema der Wende wurde sehr aktuell gerade im Jahre 2009, wo alle Menschen in Mittel- und Osteuropa den Fall der Berliner Mauer und den Zusammenbruch des kommunistischen Herrschaftssystems zwanzig Jahre später gefeiert haben. In Deutschland demonstrierten die Menschen das ganze Jahr 1989 für ihre Rechte und vor allem gegen die bisherige Regierung. Der Fall der Mauer führte zur Vereinigung des Landes und der ganzen deutschen Bevölkerung. In Österreich wurden die problematischen Beziehungen mit Ungarn gelöst und alle Grenzen geöffnet. Die „Samtene Revolution“ in der Tschechoslowakei befreite das Land von der langen Hegemonie der kommunistischen Partei. Für das Thema der Wende wurden vier Bücher bekannter Schriftsteller ausgesucht, die nach dem Jahr 1989 erschienen sind. Die Autoren haben die Ereignisse der Wende selbst erlebt und somit auch ihre Erfahrungen und Meinungen in ihren Büchern dargestellt.

Der erste Roman, *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* des deutschen Schriftstellers Thomas Brussig, erschien zehn Jahre nach der Wende. Im Unterschied zu *Helden wie wir*, der als Folie für dieses Buch dient, konzentrierte sich der Autor nicht auf die politischen Ereignisse im Jahre 1989, sondern auf das alltägliche Leben in der DDR. Er wollte den Lesern mit Witz und Ironie zeigen, dass man auch im Osten glückliche Momente erleben konnte. Die bedeutendste Rolle in diesem Buch spielen die Beziehungen der Jugendlichen. Niemand rechnete mit dem Fall der Berliner Mauer, der Westen wird auch kritisch dargestellt, da die Menschen von der anderen Seite der Berliner Mauer aus oft ausgelacht wurden. Am Ende sieht es aber doch aus, als ob die Hoffnung für die Vereinigung eine Chance bekommt.

Der österreichische Schriftsteller Robert Menasse veröffentlichte seinen Wenderoman *Schubumkehr* im Jahre 1995. Die Handlung situierte er in ein kleines Dorf neben der tschechoslowakischen Grenze, wo sich die Bevölkerung ihre eigene Traumwelt aufgebaut hat. Die Wende und die Öffnung der Grenzen stellte eine große Gefahr für das bis jetzt ruhige und ungestörte Leben dar. Der Begriff Schubumkehr kommt aus der Flugtechnik. Es handelt sich um ein verbotenes Manöver, das zu einer Katastrophe führen kann. Ähnlich sah Robert Menasse die Öffnung der Grenzen. Das Dorf Komprechts war für die Wende nicht bereit und deswegen musste es bestraft werden. Die Bewohner waren nicht im Stande, sich an die Zukunft nach dem Jahr 1989 anzupassen und weigerten sich gegen jede Veränderung, die nur

Probleme wie Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt mit sich bringen wird. Die Hauptdarsteller des Buches kamen mit der Atmosphäre des Dorfes gar nicht klar und mit der Zeit fühlten sie sich körperlich und seelisch am Ende. Die Destruktion des Dorfes verursachte am Ende sogar menschliche Tragödien, deren Grund der Abbau des Eisernen Vorhangs war.

Die Erzählung *Unkenrufe* aus dem Jahr 1992 hat der deutsche Schriftsteller Günter Grass geschrieben. Der Literaturnobelpreisträger setzte die Handlung in seine Geburtsstadt Danzig / Gdańsk in der Zeit der Wende. Hiermit erweiterte er die Ereignisse im Jahre 1989 um den polnischen Raum. Das Zentrum der Erzählung bildet eine Liebesbeziehung zwischen einem Deutschen und einer Polin. Zusammen haben sie eine Friedhofsgesellschaft gegründet, damit die Vertriebenen nach ihrem Tod zur Gerechtigkeit kommen. Die Umsetzung dieser Idee scheiterte an Käuflichkeit der Menschen. Günter Grass stellte sich sehr oft gegen die Wende und den Fall der Berliner Mauer. So ließ er auch die Idee der Gesellschaft scheitern und die Liebesbeziehung tragisch enden.

Den letzten Wenderoman *Verklärte Nacht* veröffentlichte die tschechisch-deutsche Schriftstellerin Libuše Moníková im Jahre 1996, zwei Jahre vor ihrem Tod. Die Protagonistin kehrt nach vielen Jahren in ihre Heimat, nach Prag, zurück. Alles schien für sie anders zu sein und sie musste sich an ihr neues Leben gewöhnen. Die Handlung spielt sich kurz nach der Wende von 1989 ab. Die Hauptrolle in diesem Roman spielt schon wieder die Liebe, und zwar zwischen einer Tschechin und einem Sudetendeutschen. Die Schriftstellerin kritisierte den Anbiederungsversuch der tschechischen Nation nach der Öffnung der Grenzen. Die Enttäuschung von der Wende sollte nur eine Liebe heilen. Libuše Moníková ließ mit Absicht das Ende im Buch offen, damit sich die Leser selbst entscheiden können, ob diese Liebesgeschichte eine Chance hat.

Die Reihenfolge der Bücher in der Diplomarbeit ergab sich aus deren Raumsymbolik. Thomas Brussig widmete sich im Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* den Ereignissen in Deutschland. Seine Protagonisten lebten in einem kleinen Bezirk in der DDR. Den Westen hat der Schriftsteller nicht idealisiert; seiner Meinung nach gab es viele Probleme im Osten wie auch im Westen. Er wollte zeigen, dass man einen dritten Raum in der Mitte suchen sollte. Robert Menasse wählte sich für sein Buch *Schubumkehr* eine kleine österreichische Ortschaft neben der tschechoslowakischen Grenze. Auch er äußerte sich sehr skeptisch über die Zukunft des Landes nach dem Verlauf der Wende. Der deutsche Schriftsteller Günter Grass versetzte die Ereignisse der Wende in den deutsch-polnisch-litauischen Raum. Als Schriftsteller ist er oft durch seine Kritik der Ereignisse in Deutschland

aufgefallen. In *Unkenrufe* spielt deswegen die Vereinigung nur eine Nebenrolle; betont wurde vor allem die deutsch-polnische Liebesbeziehung. Libuše Moníková wählte für ihren Roman *Verklärte Nacht* als Handlungsort Prag nach der Wende von 1989. Sie zeigte vor allem die Enttäuschung von der Kapitalisierung der tschechischen Gesellschaft nach der Wende von 1989.

Jedes Buch stellte in das Zentrum der Handlung die Wende und die Ereignisse danach. Die Autoren kritisierten die wahre Geschichte mit viel Ironie, Parodie und Witz. Sie haben den Fall der Berliner Mauer oder die Öffnung der Grenzen selbst erlebt und waren dabei, als die Menschen ihre Freiheit gefeiert haben. In allen vier Büchern kommt das Motiv der Grenze vor, und die Texte weisen autobiographische Züge auf. Die meisten Schriftsteller sahen die Zukunft Mitteleuropas nach der Wende von 1989 skeptisch.

5. RESUMÉ

Cílem této diplomové práce bylo hledání jednotné topiky či poetiky převratu z roku 1989 ve čtyřech dílech německy psané literatury. Jedná se o díla Thomase Brussiga, Roberta Menasse, Güntera Grasse a Libuše Moníkové. Vybrané knihy se věnovaly zemím, kterých se převrat týkal.

Převratem v Německu se zaobírala kniha Thomase Brussiga *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* z roku 1999. Autor se však překvapivě nesoustředil na historický a politický vývoj země, ale na příběhy a zážitky pěti mladých chlapců, kteří denně museli řešit své každodenní strasti a problémy. Děj knihy byl záměrně zasazen do východní části Berlína, která se nacházela přímo vedle Berlínské zdi. Thomas Brussig chtěl poukázat především na to, jak rozdílný byl život ve východní a západní části Berlína. I přesto, že hlavní představitelé románu museli snášet urážky a výsměch obyvatel ze západu, žili si spokojeně ve svých domovech, aniž by toužili po bydlení na druhé straně Berlínské zdi. Obyvatelé Sluneční třídy po převratu a změně ve svých životech netoužili, neboť do této doby západ poznali jen z jeho negativní stránky. Po zkušenosti hlavních představitelů knihy, kdy jeden z nich u Berlínské zdi málem přišel o život, pochopili, že je nutný příchod změny.

Události v roce 1989 na rakousko-československé hranici popisoval román Roberta Menasse *Schubumkehr*, vydaný v roce 1995. Rakouský spisovatel Robert Menasse vybral pro děj své knihy vesnici, v níž se její obyvatelé celá léta bránili jakýmkoliv změnám a novinkám. Obyvatele této vesnice ovládal jejich starosta, neboť ze své vesnice toužil vytvořit zábavní atrakci pro turisty. Hlavní hrdina knihy se po letech strávených v cizině vrátil do rodné země, která ho však po nějakém čase začala fyzicky a psychicky ničit. K jeho destrukci přispívalo i chování a přehnaná láska matky. Odchodem z vesnice se po převratu rozhodl začít nový život. Obyvatelé vesnice však měli jiný názor a v převratu a následném otevření hranic viděli svou zkázu. Ukončením třech životů jako by se naplnil tragický osud celé vesnice.

Polsko-litevsko-německé vztahy byly tématem knihy Güntera Grasse *Unkenrufe*, která vyšla v roce 1992. Autor se ve své knize zabýval především odsunem obyvatel. Děj knihy zasadil do roku 1989, konkrétně do doby, kdy se schylovalo k pádu Berlínské zdi a převratu ve střední a východní Evropě. Hlavní představitelé knihy, německo-polský pár, se snažili v myšlence hřbitovní společnosti napravit křivdy způsobené odsunem. Pro svůj projekt nadchli řadu osob, které však více než idea pomoci lidem lákala vidina peněz a zisku. Tato ziskuchtivost zapříčinila konec společnosti i celého projektu. Tragicky skončil i život obou představitelů na svatební cestě. Günter Grass mnohokrát vyjádřil svůj nesouhlas se

sjednocením Německa. Domníval se totiž, že obě části jsou natolik rozdílné, než aby byly připraveny se za tak krátký čas sloučit.

Čtvrtá a poslední kniha *Verklärte Nacht*, které se tato diplomová práce věnovala, pochází z pera české, avšak německy píšící spisovatelky, Libuše Moníkové. Román vyšel roku 1996, tedy dva roky před autorčinou smrtí. Hlavní hrdinka knihy se vrátila po převratu roku 1989 do své rodné země, kterou před více než dvaceti lety opustila, jako uznávaná a úspěšná umělkyně. Procházkami Prahou se jí vracely dávno zapomenuté vzpomínky a zážitky na její dětství a mladá léta. I přesto, že se jednalo o její bývalý domov, cítila se zde spíše jako nevídaná cizinka. Hlavní hrdinku změní až pád do Vltavy, nemoc a seznámení se s mužem, Němcem, jehož rodina pocházela z Jihlavy. Ačkoliv se bránila jakýmkoliv citům a vztahům obecně, nedokončený závěr románu napovídá tomu, že se pro hlavní hrdinku otevřela nová kapitola jejího života.

Dále bylo nutné se věnovat jednotlivým zemím a jejich historickému vývoji v roce 1989. V Německu události tohoto revolučního roku patřily k nejvážnějším, neboť celou zemi dělila Berlínská zeď. Již začátkem roku bylo všem lidem jasné, že situace v zemi je neúnosná a je potřeba tuto situaci co nejdříve změnit. Bouřlivé události ukončil až pád Berlínské zdi a následné sjednocení Německa rok poté. I v Rakousku přinesl převrat řadu významných změn, především co se týče nevyřešených rakousko-maďarských vztahů. Nejdůležitějším momentem pro rakouské obyvatelstvo bylo otevření hranic a volný průchod do sousedních zemí. I v Československu došlo již začátkem roku k řadě demonstrací nespokojených občanů, kteří přes čtyřicet let museli žít pod taktovkou komunistické strany. Koncem roku se odehrála „Sametová revoluce“, která zapříčinila pád komunistického režimu. Největším vítězstvím a úspěchem pro československé obyvatelstvo byla volba Václava Havla za prezidenta republiky.

Pořadí jednotlivých románů bylo zvoleno podle místa děje. Thomas Brussig se ve svém románu *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* věnoval událostem v Německu. Hlavní představitelé knihy žili v malém okresu v NDR. Autor neidealizoval ani jednu část Německa; jak na Západě, tak i na Východě se lidé dennodenně potýkali s řadou problémů. Jeho cílem bylo najít zlatou střední cestu mezi oběma částmi země. Román *Schubumkehr* Roberta Menasse se odehrával v malé rakouské vesnici vedle československých hranic. I on se mnohokrát skepticky vyjádřil o budoucnosti své země po revolučním roce 1989. Günter Grass zasadil události převratu roku 1989 do německo-polsko-litevského prostoru. Jako mnoho jiných významných osobností, i on nesouhlasil s náhlým a překvapivým sjednocením Německa. V *Unkenrufe* sjednocení nehrálo žádnou zásadní roli; autor se rozhodl zdůraznit spíše vývoj vztahů polsko-německého páru v době převratu. Román Libuše Moníkové

Verklärte Nacht se odehrával v Československu po událostech v roce 1989. Autorka ve své knize vyjádřila zklamání z kapitalizace české společnosti po Sametové revoluci.

Otázku, zda-li existuje jednotná poetika převratu roku 1989, musí být zodpovězena záporně, i když se v textech objevují společné rysy. Děj ve všech knihách je zasazen do doby převratu anebo po událostech revolučního roku. Knihy spojují autobiografické prvky; vybraní spisovatelé totiž převrat osobně zažili. Pomocí satiry a grotesky vyjádřili své názory ohledně sjednocení a převratu. Ve všech románech lze nalézt motiv hranic, které dělily nejen zemi, ale i jejich obyvatele. Každý z autorů měl však na převrat rozdílný názor, a proto tato práce zohledňovala německé, rakouské i české stanovisko.

6. LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur

BRUSSIG, Thomas: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. Frankfurt / Main: Fischer, 2001.

BRUSSIG, Thomas: Helden wie wir. Frankfurt / Main: Fischer, 1998.

GRASS, Günter: Ein weites Feld. München: DTV, 1997.

GRASS, Günter: Unkenrufe. München: DTV, 1994.

MENASSE, Robert: Schubumkehr. Frankfurt / Main: Suhrkamp, 1995.

MONÍKOVÁ, Libuše: Treibeis. München / Wien: Hanser Verlag, 1992.

MONÍKOVÁ, Libuše: Verklärte Nacht. München / Wien: Hanser Verlag, 1996.

SCHULZE, Ingo: Simple Storys. Ein Roman aus ostdeutscher Provinz. Berlin: Berlin Verlag, 1998.

Sekundärliteratur

▪ zum Jahr 1989

Atlas zur Geschichte. Epochen, Territorien, Ereignisse. Mannheim / Leipzig: F. A. Brockhaus, 2007.

BAHRMANN, Hannes / LINKS, Christoph: Chronik der Wende. Die Ereignisse in der DDR zwischen 7. Oktober 1989 und 18. März 1990. Berlin: Ch. Links, 1999.

BEIER, Brigitte: Neue Chronik der Weltgeschichte. Gütersloh/München: Chronik Verlag, 2007.

BENDER, Peter / WILLMS, Johannes (Hrsg.): Der 9. November. München: Beck, 1994.

CHAPPLE, Gerald (Hrsg.): Towards the millenium. Tübingen: Stauffenberg-Verlag, 2000.

Chronik der Menschheit. Gütersloh/München: Bartelsmann Lexikon Verlag, 1995.

Chronik Handbuch. Daten der Weltgeschichte. Gütersloh/München: Chronik Verlag, 1995.

DIEKMANN, Kai / REUTH, Ralf Georg: Helmut Kohl: Ich wollte Deutschlands Einheit. München: Ullstein, 2000.

Die große Chronik. Welt-Geschichte. Das Ende des Ost-West Konflikts 1973-1989. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag, 2008.

EBERT, Johannes: Chronik des 20. Jahrhunderts. Gütersloh: Chronik Verlag, 1999.

GORBATSCHOW, Michail: Wie es war: die deutsche Wiedervereinigung. Berlin: Ullstein, 1999.

HERTLE, Hans – Hermann: Chronik des Mauerfalls. Wien, 2009.

KOWALCZUK, Ilko – Sascha: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR. München: C.H. Beck Verlag, 2009.

MAIER, Gerhard: Die Wende in der DDR. Reihe „Kontrovers“ der Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn, 1991.

M. MÜLLER, Helmut: Weltgeschichte in Schlaglichtern. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Meyers Lexikonverlag 1992.

NEUBERT, Ehrhart: Unsere Revolution. Die Geschichte der Jahre 1989/90. München / Zürich: Piper – Verlag, 2008.

PIETRAS, Peter: Wende in Prag. Salzburg, 1997.

RÖDDER, Andreas: Deutschland einig Vaterland. Die Geschichte der Wiedervereinigung. München, 2009.

SCHULLER, Wolfgang: Die deutsche Revolution 1989. Berlin: Rowohlt, 2009.

▪ **Zu Thomas Brussig**

FISCHER, Gerhard / ROBERTS, David (Hrsg.): Schreiben nach der Wende: Ein Jahrzehnt deutscher Literatur 1989 – 1999. Tübingen: Stauffenberg Verlag, 2001.

MEIER, Albert: [Wie ich das mit der Mauer hingekriegt habe. Der 9. November 1989 in Thomas Brussigs Helden wie wir und in Thomas Hettches Nox. Göttingen, 1999.](#)

▪ **Zu Robert Menasse**

BARTSCH, Kurt (Hrsg.): Robert Menasse. Wien: Droschl, 2004.

CORNEJO, Renata / HARING, Ekkerhard W. (Hrsg.): Wende – Bruch – Kontinuum. Die moderne österreichische Literatur und ihre Paradigmen des Wandels. Wien: Praesens, 2006.

PFEIFEROVÁ, Dana: Wie aus Král King (Kong) wurde, Die sozialpartnerschaftliche Ästhetik in Robert Menasses Schubumkehr. In Germanoslavica. 2012, im Druck.

▪ **Zu Günter Grass**

BRODE, Hanspeter: Günter Grass. München: Beck, 1979.

MAYER – ISWANDY, Claudia: Günter Grass. München: Deutscher Taschenbuch – Verlag, 2002.

NEUHAUS, Volker: Schreiben gegen die verstreichende Zeit. Zu Leben und Werk von Günter Grass. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997.

STOLZ, Dieter: Günter Grass, der Schriftsteller. Eine Einführung. Göttingen: Steidl, 2005.

STOLZ, Dieter: Günter Grass zur Einführung. Hamburg: Junius, 1999.

▪ **Zu Libuše Moníková**

BROSER, Patrizia / PFEIFEROVÁ, Dana (Hrsg.): Hinter der Fassade: Libuše Moníková. Beiträge der internationalen germanistischen Tagung. Wien: Edition Verlag, 2005.

WINDT, Karin: Das Jahrhundert der Verschütteten. Verborgene und verworfene Geschichte bei Libuše Moníková. Königstein, 2001.

Internetquellen

<http://www.1989-2009.at/?story=11>.

http://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%A1clav_Havel.

<http://www.thomasbrussig.de/Seiten/Interviews/inte4.htm>.

http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=4614.

http://books.google.com/books?id=ljF0oqG9w4EC&pg=PA124&lpg=PA124&dq=Franz+Vranitzky+menasse&source=bl&ots=kdJrbDleit&sig=UdPw0sV2pZHLsYMmdUmBq432iNo&hl=cs&ei=JETWTPyflYWA4gSAofCNDQ&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1&ved=0CBsQ6AEwAA#v=onepage&q=Franz%20Vranitzky%20menasse&f=false.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schubumkehr>.

<http://www.zeit.de/online/2009/04/grass-vorab>.

<http://www.jurablogs.com/de/guenter-grass-visier-stasi-akte>.

http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnter_Grass.

<http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/GrassGuenter/index.html>.

http://de.wikipedia.org/wiki/Vertreibung_der_Deutschen_aus_der_Tschechoslowakei#cite_note-23.

http://de.wikipedia.org/wiki/Ji%C5%99%C3%AD_Dienstbier.

http://www.kunstfehler.at/ShowArticle.asp?AR_ID=103&KF_ID=11.